



Spotlights on Knowledge Exchange

Innovative institutionalisierte Ansätze der Wissenschaftskommunikation und des Forschens mit der Gesellschaft an Universitäten in Deutschland



Einleitung

Universitäten in Deutschland haben mit der sogenannten Third Mission neben der Lehre und der Forschung einen dritten großen gesellschaftlichen Auftrag. Sie teilen das in den Institutionen erarbeitete Wissen mit Akteur*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. In den vergangenen 20 Jahren gab es einen starken Trend, im Wissens- und Technologietransfer die universitären Beziehungen mit Unternehmen zu stärken und eine systematische Unterstützung für Studierende und Forschende, ihre Erkenntnisse in Start-ups und Innovationen zur Anwendung und in den Transfer zu bringen. Doch das Verständnis von Wissens- und Technologietransfer an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wandelt sich derzeit stark. Die Erwartung an die Universitäten wächst, ihr Wissen auch anderen gesellschaftlichen Gruppen zu vermitteln und diese sogar in ihre Forschung einzubeziehen. So wurden beispielsweise in den Positionspapieren des Wissenschaftsrats aus den Jahren 2016 und 2020 die Erwartung und die Notwendigkeit deutlich gemacht, Wissenschaftskommunikation und Wissenstransfer stärker als einen wechselseitigen Austausch von Wissen zu verstehen und durch transdisziplinäre Forschung und Citizen Science-Ansätze Bürger*innen und verschiedene gesellschaftliche Kräfte in die Forschung einzubeziehen (Wissenschaftsrat, 2016 und 2020). Zur Lösung großer gesellschaftlicher Herausforderungen wird eine stärkere Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis von Wissenschaft und Gesellschaft als eine wichtige Strategie angesehen, die sich auch institutionell an den wissenschaftlichen Einrichtungen widerspiegeln soll.

Mit diesen Erwartungen von Gesellschaft und (wissenschafts-) politischen Institutionen geht eine sehr dynamische Entwicklung der Arbeitsfelder Wissenschaftskommunikation und Forschen mit der Gesellschaft an den Universitäten einher. Diese erarbeiten zunehmend Strategien, in denen diese

beiden Arbeitsfelder entwickelt werden. Universitäten gehen Kooperationen mit Kunst und Kultur ein, um neue innovative Ausstellungsformate zu erproben oder gründen neue Orte für Wissenschaftskommunikation außerhalb der Universitäten. Sie entwickeln neue Ansätze, die das Forschen mit der Gesellschaft auf unterschiedliche Weise und mit unterschiedlichen Zielen ermöglichen, zum Beispiel in Reallaboren, Citizen Science-Projekten oder der transdisziplinären Lehre.

Auf dieses sehr dynamische Feld wird mit *Spotlights on Knowledge Exchange* erstmals ein Schlaglicht geworfen und eine Systematisierung vorgenommen. Dabei haben die ausgeführten Ansätze und Formate drei wesentliche Charakteristika:

- a) es handelt sich um von Universitäten geschaffene längerfristige Strukturen oder Formate,
- b) diese sind neuartig in ihrem Ansatz und gehen über die reine Öffentlichkeitsarbeit hinaus und
- c) es handelt sich um Ansätze, in denen der wechselseitige Austausch – der Knowledge Exchange – mit der Gesellschaft im Vordergrund steht oder aber in einer Weiterentwicklung in diese Richtung möglich ist.

Unter Knowledge Exchange wird an der Berlin University Alliance, dem Exzellenzverbund der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin sowie der Charité Universitätsmedizin Berlin, der wechselseitige Austausch von Wissen zwischen Akteur*innen aus den Wissenschaften und verschiedenen Bereichen der Gesellschaft wie Politik und Verwaltung, Kunst, Kultur und Wirtschaft, der organisierten Zivilgesellschaft aber auch nicht organisierten Bürger*innen verstanden. Knowledge Exchange geht somit über die Vermittlung von wissenschaftlichem Wissen hinaus. Er schafft eine Rückkopplung mit der Gesellschaft, einen respektvollen Dialog sowie die Integration von Wissen aus der Gesellschaft in wissenschaftliche Prozesse.



In diesem Sinne ist *Spotlights on Knowledge Exchange* keine vollumfängliche Erhebung von Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer. Es ist auch keine umfassende Darstellung aller Universitäten in Deutschland. Vielmehr liegt der Fokus auf den Universitäten in Deutschland, die durch ihre Programme und Aktivitäten im Knowledge Exchange positiv auffallen und damit als Innovationstreiber verstanden werden können. Ergänzt werden die deutschen Profile zudem durch drei internationale Profile der drei strategischen Partner-Universitäten der Berlin University Alliance. Der Blick über die Grenzen lohnt: Gerade in Großbritannien hat das Arbeitsfeld Public Engagement eine längere Tradition und stärkere Verankerung im Selbstverständnis von Wissenschaftler*innen und in den Institutionen. Public Engagement wird dort zum Beispiel auch bei der Evaluierung von Forschungseinrichtungen und Universitäten berücksichtigt.

Spotlights on Knowledge Exchange ist darüber hinaus eine Momentaufnahme. In zahlreichen Gesprächen mit Vertreter*innen der Universitäten im ersten Halbjahr 2022 wurde deutlich, dass in der Etablierung und Institutionalisierung von Knowledge Exchange aktuell viel Bewegung ist. Neue Strategien werden erarbeitet, neue Stabsstellen und Institutionen für den Knowledge Exchange werden gegründet, Wettbewerbe ausgeschrieben. Einige der Universitäten haben sich während unserer Recherche dazu entschieden, ihr Profil zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht veröffentlichen zu wollen, um Prozessen an der Universität nicht vorwegzugreifen.

Trotz all dieser Begrenzungen ist *Spotlights on Knowledge Exchange* eine beeindruckende Sammlung an Universitätsprofilen und institutionalisierten Beispielen geworden. Ursprünglich als interne Umfeldanalyse für Berlin forscht mit! – Das Research Forum Berlin Citizens (siehe Seite 7) begonnen, ist *Spotlights on Knowledge Exchange* inzwischen viel mehr. Es ist eine Einladung, voneinander zu lernen und ins Gespräch zu kommen. Es ist die Möglichkeit für Verantwortliche in den Institutionen, die eigene Arbeit zu verorten. Es ist aber auch eine Chance für Universitäten, ihre Profile in diesem weiten Feld aus Wissenstransfer, Technologietransfer, Forschen mit der Gesellschaft, Wissenschaftskommunikation, transdisziplinärer Lehre und anderen konkreteren Ansätzen weiterzuentwickeln und zu schärfen. *Spotlights on Knowledge Exchange* ist ein Arbeitsstand, der dazu einlädt, weiterzudenken und neue visionäre Ansätze zu schaffen, mit denen Universitäten in Deutschland den wechselseitigen Austausch mit der Gesellschaft befördern können.

Wir danken den vielen Personen an den Institutionen, die zu *Spotlights on Knowledge Exchange* beigetragen haben. Besonderer Dank gilt Julia Steenpaß, die im Auftrag von Berlin forscht mit! – Das Research Forum Berlin Citizens die Recherche intensiv unterstützt hat.

Dr. Ina Opitz
*Referentin Berlin forscht mit! –
Das Research Forum Berlin Citizens
Berlin University Alliance*

Dr. Audrey Podann
*Leiterin Research Forums
Berlin University Alliance*

Inhalt

Einleitung	2
Inhalt	4
Fostering Knowledge Exchange – ein Ziel der Berlin University Alliance	5
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	8
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	9
Charité – Universitätsmedizin Berlin	10
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	13
Freie Universität Berlin	15
Georg-August-Universität Göttingen	19
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	20
Humboldt-Universität zu Berlin	22
Innovative Hochschule Jade-Oldenburg (IHJO)	25
Leuphana Universität Lüneburg	27
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen	29
Technische Universität Berlin (TU Berlin)	31
Technische Universität Chemnitz	34
Universität Greifswald	36
Universität Hamburg	38
Universität Kassel	40
Universität Siegen	42
Universität Stuttgart	44
Westfälische Wilhelms-Universität Münster	46
University of Melbourne (Australien)	49
University of Oxford (Großbritannien)	51
Glossar	54
Impressum	56

Fostering Knowledge Exchange – ein Ziel der Berlin University Alliance

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Berlin University Alliance definiert Knowledge Exchange als einen Prozess des wechselseitigen Austauschs von Wissen zwischen Akteur*innen aus den Wissenschaften und verschiedenen Bereichen der Gesellschaft wie Politik, Kultur oder Wirtschaft. Dafür werden drei Maßnahmen-Komplexe umgesetzt:

- 1.) Das Expertise and Knowledge Exchange Office mit Beratungs-, Förder- und Vernetzungsangeboten,
- 2.) die Maßnahmen zur Wissenschaftskommunikation als Experimentierraum für neue, stärker multidirektionale Ansätze und
- 3.) die Research Forums mit vier verschiedenen Prozessen, in denen transdisziplinäre Forschung neu gedacht wird.

Ziele der Maßnahmen sind, neue Ansätze für den Knowledge Exchange zu entwickeln und zu reflektieren sowie Netzwerke in der Alliance, in Berlin und international aufzubauen, um Knowledge Exchange möglich und bekannt zu machen.

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Wissen aus Berlin: WissenAusBerlin ist ein Youtube-Kanal der Berlin University Alliance. Mit dem Format wird Wissenschaftler*innen die Möglichkeit gegeben, sich hinsichtlich der Konzeption und filmischen Umsetzung von Inhalten auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Dabei werden die Wissenschaftler*innen durch ein professionelles Team begleitet



Orte der Wissenschaft: In lokalen Kooperationen mit öffentlichen Institutionen wie dem Zeiss-Großplanetarium werden Orte der Wissenschaft etabliert, in denen Forschung aus der Berlin University Alliance kreativ und unerwartet präsentiert wird. Dies fördert den Austausch mit nicht-universitären Institutionen in Berlin und macht die Forschung aus der Berlin University Alliance anders und neu zugänglich



Experimentallabore: Im Rahmen der Experimentallabore für Wissenschaftskommunikation werden seit April 2021 sechs Verbundprojekte durch die Berlin University Alliance gefördert. In diesen interdisziplinären Projekten werden innovative Ansätze für Wissenschaftskommunikation und Knowledge Exchange entwickelt und erprobt. Dabei werden beispielsweise Theatertechniken und Speklatives Design verwendet sowie Lehrveranstaltungen zur Vermittlung von Techniken der Wissenschaftskommunikation durchgeführt, bei denen die Studierenden ihre Themen einbringen.



Wissensaustausch

Expertise and Knowledge Exchange Office

(KnEx Office): Das Angebot des KnEx Office besteht aus vier Säulen: Beratung und Vernetzung, Qualifizierung, modulare Förderung und KnEx-Fellowship. Dafür stellt das KnEx Office Informationen über Kontaktpunkte, Expertisen und Fördermöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Berlin University Alliance bereit. Es bietet Coachings zur Praxis des Knowledge Exchange an. In der Aufbauphase des KnEx liegt der Schwerpunkt auf einer Intensivierung des Austausches mit Akteur*innen im Berliner Raum aus Politik sowie Kunst und Kultur. Darüber hinaus greift das KnEx Office bei Veranstaltungen, wie zum Beispiel bei der Berlin Science Week, wissenschaftspolitische Debatten auf und bietet den Akteur*innen der Berlin University Alliance eine Plattform, sich in Berlin zu positionieren.



Modulare Förderung: Zweimal jährlich wird durch das KnEx Office eine Förderung mit variablem Finanzvolumen ausgeschrieben, mit der Maßnahmen des Wissensaustauschs finanziert werden können. Antragstellende aus dem Verbund haben die Möglichkeit, eigene kleine Projekte des Wissensaustausches umzusetzen oder bestehende Projekte durch Module des Knowledge Exchange zu ergänzen. Die Modulare Förderung geht 2022 in die erste Förderperiode.



KnEx Fellowship: Das KnEx Fellowship ist ein Stipendium des KnEx Office, mit dem Forschende oder gesellschaftliche Akteur*innen gefördert werden. Es hat zum Ziel, die Netzwerkbildung zwischen Wissenschaften und Gesellschaft voranzutreiben und den Wissensaustausch zur Praxis und Theorie des Knowledge Exchange zwischen der Berlin University Alliance und zukünftigen Partner*innen zu ermöglichen. Das KnEx Fellowship startet in 2022 mit der ersten Förderperiode.



Forschen mit der Gesellschaft

Research Forums: In den Research Forums werden innovative, transdisziplinäre Prozesse durchgeführt, in denen Wissenschaftler*innen der Berlin University Alliance gemeinsam mit gesellschaftlichen Akteur*innen aus Berlin kleinere und größere gesellschaftliche Herausforderungen identifizieren und mit wissenschaftlichen Methoden Lösungen erarbeiten. Im Rahmen des Exzellenzverbundes wird Transdisziplinarität neu gedacht. Es werden Kooperationen und Netzwerke gebildet, die transdisziplinäres Forschen in der Berlin University Alliance und darüber hinaus dauerhaft und exzellent etablieren. Vier Research Forums werden mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt.



Research Forum Social Cohesion: Das Research Forum Social Cohesion unterstützt die transdisziplinäre Ausrichtung der sogenannten Exploration Projects Social Cohesion. Die sechs Forschungsprojekte werden durch die Berlin University Alliance im Zeitraum von 2020 bis 2023 gefördert und erforschen Teilaspekte des durch die Alliance gesetzten Schwerpunktthemas, der Grand Challenge Social Cohesion. Unterstützung erhalten die Projekte durch Coaching-Angebote, zum Beispiel zum Thema Schreiben eines Policy Brief und transdisziplinärer Vernetzung. Mit der Durchführung von drei großen Netzwerkveranstaltungen werden neue Netzwerke zwischen den Wissenschaftler*innen der Projekte und der Gesellschaft geknüpft, gemeinsame Themen identifiziert und eine Zusammenarbeit der Akteur*innen über die Exploration Projects hinaus vorbereitet.



Research Forum Global Health: Das Research Forum Global Health ist ein knapp einjähriger transdisziplinärer Prozess, in dem Akteur*innen aus der Berlin University Alliance mit gesellschaftlichen Akteur*innen zum Thema Urban Health, als ein Schwerpunktthema der Grand Challenge Global Health der Berlin University Alliance, arbeiten. In einer Workshop-Reihe – den sogenannten Themenwerkstätten – erarbeiten die unterschiedlichen Akteur*innen inhaltliche Schwerpunkte und Fragen, einigen sich auf ein gemeinsames Vorgehen bei deren Erforschung und etablieren Netzwerke für die transdisziplinäre Forschung. Das Research Forum Global Health wird durch ein Sounding Board und Expert*innen für transdisziplinäre Methoden des td-net beraten und begleitet.



Research Forum Next Grand Challenge: Die Berlin University Alliance hat sich bisher auf zwei Themenschwerpunkte, die sogenannten Grand Challenges, festgelegt: Social Cohesion und Global Health. Der dritte große Schwerpunkt soll mit Unterstützung des Research Forum Next Grand Challenge gefunden werden. Dafür werden Berliner Schüler*innen zwischen 14 und 18 Jahren eingeladen, sich an Ideenwerkstätten zu beteiligen. Parallel werden auch die Wissenschaftler*innen der Berlin University Alliance angeregt, Vorschläge für die nächste Grand Challenge einzureichen. Auf einer Ideenkonferenz werden die ausgearbeiteten Vorschläge dann gemeinsam mit den Beteiligten, aber auch weiteren Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik, Kunst, Kultur und Zivilgesellschaft diskutiert und hinsichtlich ihrer Bedeutung gewichtet. Darauf bezugnehmend entscheiden die Gremien der Berlin University Alliance über den nächsten großen Förderschwerpunkt. Das Research Forum Next Grand Challenge ist im Juli 2022 gestartet.



Research Forum Berlin Citizens: Berlin forscht mit!

– Das Research Forum Berlin Citizens ist ein innovativer, transdisziplinärer Prozess, in dem Berliner*innen von Beginn an einbezogen werden. In seiner Konzeption bezieht sich das Research Forum auf Ansätze aus Citizen Science, transdisziplinärer Forschung und Bürger*innenbeteiligung. In dem etwa zweijährigen, iterativen Prozess werden zunächst aktionistisch Fragen, Ideen, Wünsche von Berliner*innen für die transdisziplinäre Forschung gesammelt. Mit einem Teil der eingereichten Fragen wird später gemeinsam mit Bürger*innen, Forscher*innen und Studierenden weitergearbeitet. In transdisziplinären Workshops, Lehrveranstaltungen oder in öffentlichen Gesprächen werden gemeinsam Lösungen für Berlin erarbeitet.



—
Wir danken Dr. Gerrit Rößler, Koordinator für das Objective „Fostering Knowledge Exchange“ der Berlin University Alliance, für die Unterstützung und das Ergänzen der Recherche.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg fasst ihre Aktivitäten zur Third Mission unter dem Begriff Transfer zusammen. Dieser besteht aus den drei Säulen Technologietransfer, Bildungstransfer und Wissenstransfer. Für den Technologietransfer ist eine Zentralstelle verantwortlich, die ein Gründungsbüro, eine Patentstelle sowie eine Vertragsstelle umfasst. Der Bildungstransfer wird im Bereich Studium und Lehre verantwortet. Der Wissenstransfer und die Wissenschaftskommunikation wird im Geschäftsbereich für Wissenschaftskommunikation und Strategie auf Universitätsleitungsebene koordiniert.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	•
Wissenschaftskommunikation	•
Forschen mit der Gesellschaft	

Wissenschaftskommunikation

Geschäftsbereich Wissenschaftskommunikation und Strategie: Seit Anfang 2021 ist der Bereich Wissenschaftskommunikation auf Universitätsleitungsebene verankert. Der in diesem Zusammenhang als Teil des Rektorates eingerichtete Geschäftsbereich Wissenschaftskommunikation und Strategie hat zum Ziel, die Synergien zwischen Wissenschaftskommunikation, Kommunikation insgesamt und Strategieentwicklung für die Universität zu stärken. Unter anderem werden dadurch das Profil der Universität, Forschungsschwerpunkte und Forschungsprojekte sowie institutionelle Themen der Universität von Beginn an auch mit dem Blick der Wissenschaftskommunikation und der Kommunikation insgesamt geplant und ausgestaltet



—
Wir danken Julia Wandt, Mitglied der Universitätsleitung und dort verantwortlich für den Geschäftsbereich Wissenschaftskommunikation und Strategie, für das Gespräch über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg arbeitet mit dem Begriff Transfer. Dafür hat die Universität eine Transferstrategie entwickelt. Sie widmet sich schwerpunktmäßig drei Handlungsfeldern: „Innovationen gestalten“, „Wissenschaft und Gesellschaft in Dialog bringen“ sowie „Außeruniversitäre Karrierewege fördern“. Die Bereiche Wissenschaftskommunikation und Forschen mit der Gesellschaft werden durch Teilprojekte des Verbundprojekts Innovative Hochschule Jade-Oldenburg (siehe gesonderter Steckbrief) sowie der Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsformaten des Schlaues Hauses Oldenburg gestaltet. Die Bereiche Technologietransfer und Patente, Existenzgründungen und An-Institute werden aktiv vorangetrieben, um etablierte Strukturen zwischen Wissenschaften und Wirtschaft zu stärken.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	

Wissenschaftskommunikation

Schlaues Haus Oldenburg: Das Schlaue Haus ist ein für die Kommunikation der Wissenschaften mit der Gesellschaft umgebautes historisches Gebäude zentral in Oldenburg. Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ist Mitgesellschafterin (neben der Jade Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth). Förderer und Partner sind lokale Unternehmen und Banken. Im Rahmen der Bewerbung der Stadt Oldenburg als „Stadt der Wissenschaft“ 2009 wurde das Haus umgebaut und steht seit 2012 der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das Schlaue Hause bietet ein Programm mit Podiumsveranstaltungen, Vorträgen, Escape Games für Kinder, Ausstellungen und seit der Corona-Pandemie auch verstärkt digitalen Angeboten.



—
Wir danken Anne-Katrin Guder, Gesamtprojektleiterin und Hans-Peter Ratzke, Projektleiter des Verbundprojektes IHJO für die Gespräche über unsere Ergebnisse und die Ergänzung unserer Recherche.



Charité – Universitätsmedizin Berlin

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Für die Charité – Universitätsmedizin Berlin ist Translationale Medizin ein entscheidender Begriff, um die Aktivitäten mit und für die Gesellschaft zu beschreiben. Damit werden Maßnahmen bezeichnet, die die Übertragung von Erkenntnissen aus der biomedizinischen Forschung in neue Ansätze der Prävention, Diagnostik und Therapie ermöglichen. Gleichzeitig führen Beobachtungen im klinischen Alltag zu neuen Forschungsideen. Ziel dabei ist, dass Forschung zu einem konkreten Nutzen für die Gesellschaft führen soll. Innerhalb der Charité übernimmt das Berlin Institute of Health at Charité (BIH) den Schwerpunkt Translationale Medizin. Es wurde 2015 gegründet und ist seit 2021 Teil des Universitätsklinikums. Darüber hinaus setzt die Charité bei der Wissenschaftskommunikation darauf, komplexe Themen aus der Medizin für die breite Gesellschaft zugänglich und verständlich zu machen.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Edit-a-thons: Ein Edit-a-thon ist eine Schreibwerkstatt in mehreren Terminen, bei denen unter Mitwirkung der breiten Öffentlichkeit Texte erarbeitet werden. Das Format wird von der Charité zu verschiedenen Anlässen genutzt. Zuletzt wurde im Rahmen der Wissensstadt Berlin im Sommer 2021 ein Edit-a-thon für Schüler*innen ab Klasse 10 durchgeführt. Gemeinsam wurden Biografien von Wissenschaftlerinnen geschrieben, um daraus Wikipedia-Einträge zu machen.



Podcast: Das BIH bietet einen Podcast an, in dem unter dem Namen „Aus Forschung wird Gesundheit“ Interviews zu Themen der Medizin, Biomedizin, Corona und der translationalen Medizin geführt werden.



Berliner Medizinhistorisches Museum: In der Dauerstellung des Museums werden 300 Jahre Medizingeschichte präsentiert. In Sonderausstellungen geht es um Medizinisches in seinen historischen Dimensionen und aktuellen Bezügen, zuletzt zum Beispiel in „Die Kunst des Heilens / The Art of Healing. Australische indigene Buschmedizin“ oder „SICK! Kranksein im Comic“.



Printed by Parkinsons: In einer Zusammenarbeit von Charité-Wissenschaftler*innen, Künstler*innen, Techniker*innen und Patient*innen entstand 2019 die Kunstausstellung „Printed by Parkinson“. Hierfür wurden alltägliche Gegenstände von Parkinson Patient*innen mit einem 3D-Drucker gedruckt, welcher das für das Krankheitsbild typische Muskelzittern beim Drucken integrierte. Die Besucher*innen sollten künstlerisch über die Krankheit aufgeklärt und sensibilisiert werden. Die Ausstellungsstücke werden seit 2020 in der Neurologischen Klinik ausgestellt.



GeDenkOrt Charité – Wissenschaft in Verantwortung:

Mit der Errichtung des Gedenkortes, setzt sich die Charité mit der eigenen Rolle im Nationalsozialismus auseinander. Neben dem Angebot an Podiumsdiskussionen und Vorträgen zu dem Thema, wurde 2018 das Kunstprojekt „Remember“ initiiert. Hierbei handelt es sich um einen Erinnerungsweg, der an acht Stationen der Charité entlangführt und sich dabei audiovisueller Technik bedient. Die Stationen thematisieren Psychiatrie und Neurologie, Frauenheilkunde, Lehren und Lernen, Verfolgte Wissenschaft, Dermatologie und Venerologie sowie Chirurgie und die jeweilige politische Agenda des Bereichs zur NS-Zeit. Die Besucher*innen werden mit Hilfe einer App interaktiv eingebunden. Eine Karte hilft zur Orientierung. Bei jedem Haltepunkt gibt es einen bis zu 10-minütigen Film und zusammenfassendes Textmaterial.



Si-M & BeCAT: Bei dem Neubau der beiden Forschungszentren „Der Simulierte Mensch“ (Si-M) und dem „Berlin Center for Advanced Therapies“ (BeCAT) werden die ersten beiden Stockwerke öffentlich zugänglich gemacht und mit Ausstellungen, Workshops und Vorträgen die Kommunikation zwischen Wissenschaftler*innen sowie Künstler*innen mit der allgemeinen Öffentlichkeit fördern. Die Gebäude sollen 2023 fertig gestellt werden.



NeuroCure: NeuroCure ist ein Exzellenzcluster der Charité mit dem Schwerpunkt auf Neurowissenschaften. Mit zwei Ausstellungsbeiträgen war der Bereich in der Auftaktausstellung „Nach der Natur“ im Humboldt Labor im Humboldt Forum in Berlin zu sehen. Wissenschaftler*innen unterschiedlicher Disziplinen thematisierten hier ihre Forschungsfragen. Die Besucher*innen erhielten anhand eines Films und wissenschaftlichen Bildern einen Einblick in die verschiedenen Forschungsaktivitäten des Exzellenzclusters. Ein weiterer Ausstellungsbeitrag ist die NeuroCure Forschungsstation. Hier können die Besucher*innen spielerisch in einer virtuellen Installation die verschiedenen Bereiche des Gehirns kennen lernen.



Das Gehirn. In Kunst & Wissenschaft.: Die Charité unterstützt die Ausstellung an der Kunsthalle Bonn, in welcher Kunst, Kulturgeschichte und Wissenschaften aufeinandertreffen. Für die Ausstellung wurden neben der Hirnforschung und Neurologie auch Philosophie, Religion, Medizingeschichte und Psychologie befragt. Der interdisziplinäre Dialog ermöglicht es, sich dem Gehirn aus verschiedenen Richtungen anzunähern. Die Ausstellung wurde 2021 eröffnet und konnte bis Juni 2022 besucht werden.



Forschen mit der Gesellschaft

BIH Quest Center Patient & Stakeholder Engagement:

Das Quest Center des BIH @Charite wurde 2017 gegründet und unterstützt Wissenschaftler*innen dabei, die biomedizinische Forschung vertrauenswürdiger, nützlicher und ethisch verantwortungsvoller zu gestalten. Dafür werden Anreiz- und Belohnungssysteme, Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Weiterbildungsangebote entwickelt und umgesetzt.



QUEST-Preis für Patient & Stakeholder Engagement:

Das QUEST-Center als Bereich des BIH fördert die aktive Beteiligung von Patient*innen und anderen Stakeholdern an der Gesundheitsforschung (präklinische, klinische oder Versorgungsforschung). Der QUEST-Preis honoriert die Autorenschaft von Wissenschaftler*innen mit 1000 Euro, wenn in den Studien Patient*innen aktiv einbezogen wurden.



—

*Wir danken Dr. Sophia Baur und Dr. Juliane Klein, Leiterin bzw. Projektmanagerin der Stabsstelle der Berlin University Alliance an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Artur Krutsch und Anne Mertens, Referent*innen für Wissenschaftskommunikation sowie Manuela Zingl, Leiterin des Geschäftsbereichs Unternehmenskommunikation und Unternehmenssprecherin, für die Gespräche über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.*



Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel versteht sich in einer aktiven Rolle mit der Gesellschaft. Sie arbeitet mit dem allgemeinen Begriff Transfer. In ihrem Portfolio im Bereich Third Mission ist sie besonders stark in der Kooperation mit der Wirtschaft, um Innovationen aus der Universität in die Praxis zu transferieren. Der Bereich Wissenschaftskommunikation wird durch eine Stabsstelle für Presse, Kommunikation und Marketing verantwortet. Dazu gehören Vorlesungen für Studierende aller Altersklassen (Kontaktstudium), Museen und Sammlungen und andere zentrale Angebote.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	•
Wissenschaftskommunikation	•
Forschen mit der Gesellschaft	

Wissenschaftskommunikation

Kieler Forschungswerkstatt: Unter dem Titel Kieler Forschungswerkstatt werden 14 verschiedene disziplinenübergreifende aber fachverwandte Themenlabore und Werkstätten für Schüler*innen, aber auch ganze Schulklassen sowie Lehramtsstudierende und Lehrer*innen gebündelt.



Kiel Science Outreach Campus: Die Christian-Albrechts-Universität Kiel ist Partner des Kiel Science Outreach Campus. Ziel ist es zu erforschen, wie sich Ergebnisse aus den Wissenschaften verständlich vermitteln lassen. Untersucht werden Formate wie Schülerlabore oder multimediale Lernumgebungen. Im Zentrum des Interesses des Kiel Science Outreach Campus steht die Untersuchung der Wirkung von Wissenschaftskommunikations-Formaten sowie deren Weiterentwicklung und Evaluierung



Seeburg: In der Seeburg, direkt an der der Kieler Promenade, wird aktuell ein Veranstaltungszentrum und ein Ort für einen Austausch und die Zusammenarbeit von Wissenschaften und Gesellschaft etabliert. Geplant sind innovative Beteiligungsformate mit Bürger*innen und Stakeholdern, um über gesellschaftlich bedeutsame Themenfelder ins Gespräch zu kommen.



Night of the Profs: Jedes Jahr wird der Vorlesungsabend Night of the Profs unter einem spezifischen Motto organisiert, zu welchem alle Fachbereiche aktuelle Forschungsergebnisse präsentieren und diskutieren. Die Veranstaltung wird live im Internet übertragen. Organisiert wird die Veranstaltung vom Präsidium, dem Allgemeinen Studierendenausschuss und der Fachschaftsvertreterkonferenz.

 [Weblink](#)

Blog „Einfach gute Lehre“: Der universitätseigene Blog kommuniziert Neuigkeiten und Entwicklungen zum Thema Lehre. Ideen, Konzepte und Erfahrungen werden hier in Wort, Bild und Ton sichtbar gemacht. Initiiert und moderiert vom „Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen“ (PerLe) dient der Blog als Nachrichtenmedium, Austausch-Portal, Wissensspeicher und Multiplikator. Die Vernetzung verschiedener Akteur*innen sowie die gemeinschaftliche Entwicklung von Ideen soll gestärkt werden. Interessierte sind eingeladen, sich an Diskussionen zu beteiligen und eigene Beiträge oder Veranstaltungsvorschläge einzusenden.

 [Blog](#)

Wir danken Eva Sittig, Leiterin der Stabsstelle für Presse, Kommunikation und Marketing, für das Gespräch über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.



Freie Universität Berlin

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Für die Freie Universität Berlin gehört das Thema Wissenstransfer zu den entscheidenden Faktoren, die Bedeutung von Forschung und Forschungseinrichtungen wie Universitäten gesellschaftlich zu verankern. Es ist immer weniger Menschen bekannt, wie Forschung funktioniert, wie Ergebnisse zustande kommen und welche unterschiedlichen Impulse Wissenschaftler*innen bei der Lösung von großen gesellschaftlichen Problemen geben können aber auch, wo die Grenzen sind. Wissenschaft kann nicht nur, sie muss sogar intervenieren und sich an Debatten beteiligen, sie muss zuhören und Menschen einbeziehen, sie zum Teil der Wissenschaft werden lassen. Daher entsteht aktuell unter dem Arbeitstitel „Intervenierende Universität“ an der Freien Universität Berlin in Zusammenarbeit mit Forschenden eine Konzeption zur künftigen Wissenschaftskommunikation und zur Ausrichtung des Wissenstransfers.

Dennoch gibt es eine Vielzahl an Projekten, die bereits jetzt erfolgreich gesellschaftliche Gruppen in die Forschung einbeziehen. Wichtig ist dabei auch, Beschäftigte der Universität als Mittler in die Gesellschaft einzubeziehen und unabhängig von ihrer Arbeit in Wissenschaft, Verwaltung oder Lehre in wissenschaftliche Projekte einzubinden. Über den Fortgang dieser Konzeption und weitere bereits bestehende Projekte wird in der nächsten Auflage dieser Publikation berichtet.

Für den Bereich Technologietransfer und Gründungen ist die Profund Innovation die Serviceeinrichtung zur Förderung von Unternehmensgründungen und Innovationen in der Abteilung Forschung der Freien Universität. Sie unterstützt Studierende, Wissenschaftler*innen sowie Alumni dabei, Anwendungs-ideen für ihre Forschung zu entwickeln, Startups bzw. Spin-Offs zu gründen sowie Forschungsergebnisse gemeinsam mit etablierten Unternehmen zu verwenden. Darüber hinaus reflektiert das Digital Entrepreneurship Hub die Einflüsse der „Digitalen Transformation“ auf zentrale gesellschaftliche Bereiche. Dazu zählen insbesondere die Digitalisierung unternehmerischen Handelns in nahezu allen Branchen, ihr Einfluss auf die Diversität, aber auch die Veränderung universitärer Lehre („E-/Blended Learning“) und Forschung („E-Research“).



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	



Wissenschaftskommunikation

Kinder-Uni: Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres bietet die Freie Universität ein vielfältiges Angebot an Mitmach-Kursen für Schulkinder im Berliner Südwesten an. Lehrkräfte sind eingeladen, sich mit ihrer Schulklasse für ausgewählte Kursinhalte und -zeiten zu registrieren. Die Kursinhalte sind auf Grundschulklassen der 2.-6. Jahrgangsstufe zugeschnitten und dauern je nach Themengebiet meist zwei Stunden. Die Teilnahme ist für Schulklassen kostenlos



Schüler*innenUni Nachhaltigkeit + Klimaschutz:

Die Schüler*innenUni ist ein Bildungsformat für Schüler*innen der fünften und sechsten Klassen. An sechs verschiedenen Lernorten veranstaltet die Schüler*innenUni zweimal im Jahr eine Woche lang rund 80 Mitmachworkshops und verwandelt die akademischen Hörsäle, die Wetterstation und den Botanischen Garten in Mitmachlabore und Kreativwerkstätten. Begleitend bietet das Projekt halbtägige Fortbildungen für Lehrkräfte an. Ziel ist es, eine Lehr- und Lernkultur für nachhaltige Entwicklung zu etablieren, Kooperationen zwischen Schulen, der Universität und außerschulischen Berliner Lernorten zu fördern und Veränderungsprozesse in Schulen anzustoßen. 3.000 Schüler*innen mit 300 Lehrer*innen aus circa 100 Schulen nehmen pro Jahr an der Schüler*innenUni teil.



Schülerlabor NatLab: Im Schülerlabor NatLab des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin werden Lehramtsstudierende praxisorientiert ausgebildet. Schulklassen und Kurse, aber auch einzelne Schüler*innen der 5. bis 13. Klasse forschen in modernen Laboren, diskutieren mit Wissenschaftler*innen und Studierenden und informieren sich über das Studium an der Freien Universität Berlin. Zusätzlich werden Lehrkräftefortbildungen angeboten. Durch die Zusammenarbeit mit Wissenschaftler*innen und großen Forschungsverbänden ist das NatLab „ein Fenster in die aktuelle Forschung“.



NATürlich: Im Projekt „NATürlich – Schülerinnen treffen Naturwissenschaftlerinnen“ geben Wissenschaftlerinnen verschiedener Forschungsbereiche einen Einblick in ihre Karriere und Forschung. So unterstützen sie die Teilnehmerinnen bei der Studienwahl.



Offener Hörsaal: Seit mehr als 30 Jahren bietet die Freie Universität mit ihren öffentlichen Vorlesungen einem breiten Publikum die Möglichkeit, teilzuhaben an wissenschaftlich fundierten Analysen aktueller Probleme, allgemein verständlich dargebotenen neuen Forschungsergebnissen aus allen Wissenschaftsgebieten und aus Dialogen, Diskussionen und Gesprächen über Wissenschaft, Gesellschaft, Natur und Technik.



MIP Labor: Das MIPlabor ist eine Ideenwerkstatt für Wissenschaftsjournalismus zu Mathematik, Informatik und Physik. Dabei können sich Journalist*innen mit wissenschaftlichen Fragestellungen als Fellows bewerben. Unterstützt von der Freien Universität Berlin und ihren Wissenschaftler*innen gehen Fellows den selbst gewählten Fragestellungen wissenschaftlich nach. Dabei ist das MIP.labor organisatorisch an die Freie Universität Berlin angeschlossen und nutzt die Infrastruktur der Freien Universität.



SFB Episteme in Bewegung: Der Sonderforschungsbereich „Episteme in Bewegung“ ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderter Forschungsverbund, der sich zur Aufgabe macht, Prozesse des Wissenswandels in europäischen und nicht-europäischen Kulturen in der Vormoderne zu untersuchen.



Botanisches Museum Berlin: Das Botanische Museum ist das einzige seiner Art in Mitteleuropa und ergänzt mit seinen Exponaten die Lebendsammlung des Botanischen Gartens. Es bietet die Möglichkeit, sich anhand von Modellen mit der Natur zu beschäftigen, ermöglicht über Führungen, Einblicke in die Sammlungen und Fachvorträge Einblicke in die aktuelle wissenschaftliche Forschung im Bereich Botanik, Biodiversität und Biodiversitätsinformatik.



Initiative SUSTAIN IT! – Transformation gestalten an der Freien Universität: Die Initiative ist eine Aktions- und Vernetzungsplattform für alle, die die Freie Universität mit eigenen Ideen und Projekten nachhaltig und zukunftsfähig gestalten und darüber hinaus in die Gesellschaft hineinwirken wollen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen Handlungsoptionen für eine sozial-ökologische Transformation. Bei den Aktivitäten ist wichtig, sie in einem offenen Dialog mit Studierendeninitiativen, NGOs, Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und lokalen Bildungsakteuren gemeinsam zu entwickeln.



Hochschultage Nachhaltigkeit und Klimaschutz: Die Hochschultage Nachhaltigkeit + Klimaschutz bieten Angehörigen der Freien Universität aber auch Nachbar*innen und alle, die es interessiert, eine Woche lang die Möglichkeit, unterschiedliche Facetten von Nachhaltigkeit zu erleben – beim Kleidertausch, Foodsharing, Upcycling-Workshop oder etwa im Fahrrad-Repair-Café. Die Veranstaltungen sensibilisieren für die globalen und gesellschaftlichen Zukunftsfragen und zeigen Lösungsansätze im Alltag auf. Die Hochschultage werden jährlich von 1.000 bis 1.500 Teilnehmenden besucht.



UniGardening als Treffpunkt für Mitarbeitende und Forschende: Im Projekt UniGardening@SUSTAIN IT! im Botanischen Garten kommen seit 2013 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen und Hochschulen sowie Universitätsbeschäftigte zusammen. Sie kultivieren einen 500 Quadratmeter großen Gemeinschaftsgarten und gestalten einen interaktiven Lern- und Begegnungsort zum Thema Urban Gardening.



Forschen mit der Gesellschaft

Wetterpatenschaften: Seit 2002 kann sich die Öffentlichkeit um eine Namenpatenschaft für Hoch- und Tiefdruckgebiete bewerben und eigene Vorschläge mit Vornamen machen. Mit dieser Wetterpatenschaft unterstützen Menschen die Ausbildung der Studierenden und die Fortführung der Wetter- und Klimastation Berlin-Dahlem der Freien Universität Berlin. Zugleich wächst die Identifikation mit dem Thema Wetterphänomene und der Forschung im Bereich Meteorologie.



—
Wir danken Karin Bauer-Leppin, Leiterin der Stabsstelle Kommunikation und Marketing an der Freien Universität Berlin, für die Zusammenstellung des Profils.



Georg-August-Universität Göttingen

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Für die Georg-August-Universität Göttingen gehören der Wissenstransfer und der öffentliche Dialog zum Selbstverständnis einer Universität. Sie setzt in der Abteilung Forschung und Transfer vor allem Innovationsförderungen und Gründungen um. Darüber hinaus gibt es ein breites Lehrangebot an die Gesellschaft, mit der Kinder-Uni, der Universität des dritten Lebensalters sowie Schülerlaboren. Zudem sind viele Universitätsangehörige in beratenden Funktionen für außeruniversitäre Akteur*innen tätig. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit rundet das Portfolio der Wissenschaftskommunikation mit Formaten wie Science Me!, einer Science Show Competition, der Nacht des Wissens, der Konferenzreihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“ oder der Ideen-Expo ab. Im Jahr 2022 hat darüber hinaus das Forum Wissen eröffnet.

 Weblink

 XLAB

 Schülerlabore

 UDL

 Science Me!

 Ideen-Expo

 Konferenz-Reihe

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen



Wissenschaftskommunikation



Forschen mit der Gesellschaft

Wissenschaftskommunikation

Forum Wissen: Das Forum Wissen in Göttingen ist das neue Wissens-Museum der Universität. Für das Forum wurde an zentraler Stelle, nahe des Hauptbahnhofs, das historische Gebäude des Instituts für Zoologie umgebaut. Finanziert wird das Forum für fünf Jahre von Bund und Land Niedersachsen, sowie lokalen und regionalen Förderern.

Das Forum Wissen hat sich zur Aufgabe gemacht, das Wissen-Schaffen, das auch im Haus stattfindet, sichtbar zu machen. In der Basisausstellung sind dazu Sammlungen der unterschiedlichen Fachbereiche der Universität zum Thema „Wie wird Wissen geschaffen“ zu sehen. Die neue Professur und die Forschungsstelle Wissensforschung werden ebenfalls im Gebäude angesiedelt sein. Zusätzlich wird es thematische Sonderausstellungen zu wissenschaftsorientierten gesellschaftsrelevanten Forschungsthemen geben. Neben den Ausstellungen soll es in Form der genannten Professur und diversen Begleitprogrammen objektbasierte Forschung sowie Bildung und Vermittlung geben. Dafür gibt es verschiedenartige Räume wie einen Hörsaal, ein Tagungszentrum sowie einen Bühnenraum. Das Programm soll im geplanten Wissens-Salons und in Lesungen sowie Theater, Konzerten und Kinovorstellungen umgesetzt werden.

 Weblink

 Flyer

Thomas Oppermann Kulturforum: Als Ergänzung zum Forum Wissen ist im Nordflügel des Gebäudes das Thomas Oppermann Kulturforum angesiedelt, welches ein Ort des Austausches und der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Kultur und Öffentlichkeit werden soll. Neben einem geplanten Biodiversitätsmuseum wird es hier auch einen Hörsaal und Bühnenraum, ein Planetarium sowie Gruppenarbeitsräume geben, in denen verschiedene Austauschformate stattfinden werden. Das Kulturforum wurde vom Bund gefördert und 2022 eröffnet.

 Weblink

—
Wir danken Dr. Benjamin Bühring, Bereichsleitung der Third Mission und zuständig für öffentliche Veranstaltungen und Wissenschaftskommunikation, für das Gespräch über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf legt, neben ihren primären Zielen guter Forschung und Lehre, einen besonderen Schwerpunkt auf die Third Mission und hat das daran ausgerichtete Selbstverständnis als Bürgeruniversität in ihrer Strategie von 2018 verankert. Besonderes Augenmerk legt die Universität zusätzlich auf Citizen-Science- und Service Learning-Ansätze. Diese werden durch interne Beratungs- und Weiterbildungsangebote sowie die Anschubfinanzierung für Projekte und die Einbindung dieser Ansätze in die Lehre unterstützt. Die strategische Leitung der Bürgeruniversität obliegt der Rektorin und wird durch die Stabsstelle Presse und Kommunikation, einen Programmbeirat sowie einen Runden Tisch (der bisher allerdings nur aus Hochschulangehörigen gebildet wird) unterstützt. Bei dem Prorektor für Internationales und Wissenschaftskommunikation wird ein weiterer Fokus der Universität auf beratende Tätigkeiten für Entscheidungsträger*innen verschiedener Akteursgruppen gelegt.

 Weblink

 Strategie

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Beratende Wissenschaftskommunikation: Die Forschenden und Angehörigen der Heinrich-Heine-Universität befinden sich kontinuierlich in einem Austausch mit Entscheidungsträgern, Institutionen und Organisationen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und stehen in beratender Funktion zur Seite. Hierzu zählen formell und informell organisierte Fachgespräche, die Mitarbeit in externen und außeruniversitären Gremien, Kommissionen und Fachverbänden sowie die Organisation und Teilnahme an Diskussionsveranstaltungen und Vorträgen. Außerdem werden Stellungnahmen, Positionspapiere und Gutachten zu gesellschaftlichen und politischen Fragen initiiert und/oder unterstützt. Der Prorektor für Internationales und Wissenschaftskommunikation verantwortet den Bereich der beratenden Wissenschaftskommunikation seit 2019 und entwickelt ihn strategisch weiter.

 Weblink

Ad hoc Fördertopf Bürgeruniversität: Die Fördermaßnahme soll neue und innovative Formate der Wissenschaftskommunikation unterstützen. Bis zu viermal jährlich können Wissenschaftler*innen bis zu 1000 € in einem einfachen Verfahren beantragen. Gefördert werden innovative, dialogorientierte Formate. Reine Lehrprojekte, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Marketing-Maßnahmen oder Publikationen, die nicht zur Wissensvermittlung an Laien dienen, sowie Forschungsarbeiten sind ausgeschlossen. Bisher wurden schwerpunktmäßig Veranstaltungen, Vortragsreihen oder Ausstellungsformate gefördert.

 Weblink

 Geförderte Projekte

Forschen mit der Gesellschaft

Förderfond zur Finanzierung von Forschungsprojekten mit Bürgerbeteiligung: Über den Förderfond können jährlich Mittel für a) ein Forschungsprojekt bis maximal 60.000 € über 24 Monate oder b) eine Anschubfinanzierung von Drittmittelanträgen über maximal 15.000 € über 12 Monate beantragt werden. In beiden Fällen ist die Beteiligung von Bürger*innen oder Akteur*innen der organisierten Zivilgesellschaft wesentliches Kriterium.

 Weblink

 Geförderte Projekte

Förderung von Lehrformaten mit Beteiligung von externen Kooperationspartnern: Mit maximal 25.000 € werden jährlich gesellschaftsbezogene Lehrformate mit dem Service Learning Ansatz gefördert. Die geförderten Projekte zeigen ein breites Spektrum. Es geht um Kooperationen mit Schulen oder um Experimente zur Digitalisierung, es gibt offene Angebote an Bürger*innen zum Beispiel zum Thema Psychologie.

 Weblink

 Geförderte Projekte

—
Wir danken Achim Zolke, Leiter der Stabsstelle Presse und Kommunikation, für das Gespräch über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.

Humboldt-Universität zu Berlin

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Dem Verständnis von Third Mission an der Humboldt-Universität liegt ein breiter Transferbegriff zugrunde, der wirtschafts- und technologienahen Transfer, Weiterbildung ebenso wie einen erweiterten Wissenstransfer und Kooperationen mit verschiedenen gesellschaftlichen Akteur*innen umfasst. Ein Schwerpunkt im Wissens- und Technologietransfer ist die Förderung von Gründungen und Kooperationen mit der Wirtschaft, der von der Humboldt Innovation GmbH umgesetzt wird. Ein zweiter großer Schwerpunkt ist der Austausch mit der Gesellschaft: Neben dem Start der OPEN HUMBOLDT-Initiative im Januar 2020 als Dach für Aktivitäten des Wissensaustausches und der Wissenschaftskommunikation wurden Leuchtturmprojekte wie etwa die Eröffnung des Humboldt Labors und des Bahnhofs der Wissenschaften durchgeführt. Die strukturelle Aufstellung und institutionelle Verankerung innerhalb der HU im Bereich Wissensaustausch mit der Gesellschaft befindet sich in der Implementierung und soll im Herbst 2022 abgeschlossen sein. Der Bereich Wissenschaftskommunikation wird im Rahmen von Open Humboldt durch die Abteilung Kommunikation, Marketing und Veranstaltungsmanagement verantwortet.

 Weblink

 Open Humboldt

 Forschungsservice

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Abteilung Kommunikation, Marketing und Veranstaltungsmanagement:

Die Abteilung ist im Präsidialbereich der Universität angesiedelt und verantwortet aktuell den Veranstaltungsbereich von Open Humboldt, in dem die verschiedenen Formate für den Austausch mit der Gesellschaft gebündelt sind. Strategisches Ziel ist es, den Austausch zwischen den Wissenschaften, der Gesellschaft und der Kultur zu stärken und dafür Angebote zu schaffen und dauerhaft zu etablieren. In der Abteilung ist darüber hinaus auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt.

 Mission

 Weblink

Open Humboldt Freiräume: Im Rahmen der Förderlinie Open Humboldt Freiräume können sich Professor*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen für ein Semester von ihren Lehrtätigkeiten befreien lassen, um sich intensiver einem Projekt der Wissenschaftskommunikation oder dem Wissensaustausch mit der Gesellschaft widmen zu können. Dafür können sie einen Antrag stellen. Ein Expert*innenkreis wählt die besten Projekte aus.

 Weblink

Bahnhof der Wissenschaften und App Sciencely:

In der Ausstellung im Rahmen von Open Humboldt im U-Bahnhof Unter den Linden in Berlin werden die massiven Eingriffe des Menschen in die Natur im Zeitalter des Anthropozäns thematisiert. Illustrierte Wimmelbilder auf dem ganzen Bahnsteig der U5 stellen das komplexe und drängende Thema für die Durchreisenden und Besucher*innen niedrigschwellig dar. Die Ausstellung wird durch die App Sciencely ergänzt. Mit ihr können Besucher*innen Hintergründe erfahren und mit den Motiven chatten. Je nach Auswahl der Fragen via Wischtechnik oder Blickkontakt entwickelt sich der Chat in lustige und überraschende Richtungen.

 Weblink

Humboldt Labor im Humboldt Forum: Mit dem Humboldt Labor wurde, in dem im Sommer 2021 neu eröffneten Humboldt Forum, ein etwa 1000 m² großer Ort geschaffen, der durch wechselnde Ausstellungen in Kombination mit Veranstaltungen, Konzerten und Expertengesprächen die Bevölkerung Berlins dazu einlädt mit den Wissenschaften der verschiedenen Disziplinen ins Gespräch zu kommen. In einzelnen Formaten werden Besucher*innen an Forschungsprozessen beteiligt.

Den Auftakt macht die Eröffnungsausstellung „Nach der Natur“. Der Titel bezieht sich gleichermaßen auf die Zerstörung von Arten und Ökosystemen wie auf den Gedanken des „von der Natur Lernens“. Die Ausstellung befasst sich mit den Wechselwirkungen zwischen Klimawandel und Biodiversitätsverlust sowie den weltweiten Krisen demokratischer Ordnungsprinzipien.

 [Weblink](#)

Open Humboldt Festival: Das Open Humboldt Festival ist ein dreitägiges Festival für Studierende, Angehörige der Universität und Bürger*innen Berlins, bei dem zu einem Schwerpunktthema Podiumsdiskussionen, öffentliche Lehrformate, Workshops, Ausstellungen und Konzerte stattfinden. Im Jahr 2022 bildete die Fragestellung, welche Wechselwirkungen es zwischen den Krisen der Natur und Herausforderungen für die Demokratie gibt, den inhaltlichen Schwerpunkt.

 [Weblink](#)

Theater des Anthropozäns: Das Theater des Anthropozäns ist ein Projekt der Humboldt-Universität gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut, für dessen Aufführungen der Dramaturg Frank Raddatz Kunst und ökologische Themen miteinander verschränkt. Mit Hilfe von Theater, Tanz, Musik, szenischen Lesungen oder auch Dialogreihen werden wissenschaftliche Themen und Erkenntnisse künstlerisch reflektiert und kommuniziert. In speziellen Formaten für Kinder und Jugendliche zu Themen des Anthropozäns werden mit Hilfe von Theater Techniken Nachdenken und Austausch angeregt.

 [Weblink](#)

 [Programm](#)

Wissenschaftscampus: Gemeinsam mit dem Museum für Naturkunde wird in den kommenden Jahren baulich und programmatisch ein inter- und transdisziplinäres Zentrum für Wissenschaften, Gesellschaft und Natur geschaffen, das neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaften und Gesellschaft durch kreative Formate befördern soll.

 [Weblink](#)

Humboldt17: Gemeinsam mit dem Hasso-Plattner-Institut wurde von und für die Humboldt-Universität ein fakten- und evidenzbasiertes Online-Portal für Nachhaltigkeitsthemen aufgebaut. Aktivitäten von Forschenden der Universität, aber auch von anderen Wissenschaftler*innen, wie Schülerlabore, Veranstaltungen und Workshops zum Thema Nachhaltigkeit werden hier konzentriert vorgestellt.

 [Weblink](#)

Kinder-Uni: Die Kinder-Uni der Humboldt-Universität ist ein Angebot an Grundschulkindern, in deren Rahmen Themen in einstündigen Vorlesungen kindgerecht vermittelt werden, die (auch) von Kindern selbst eingereicht werden können. Pro Jahr finden durchschnittlich drei bis acht Veranstaltungen statt.



KOSMOS-Lesungen: In der Tradition von Alexander von Humboldt, der in öffentlichen Vorlesungen die Universität für Bürger*innen geöffnet hat, führt die Humboldt-Universität seit 2019 Veranstaltungen für jedermann durch. Schwerpunktthemen sind Natur und Gesellschaft, oft mit Bezug zu den Forschungsthemen Humboldts.



Humboldt Satellit: Der Humboldt Satellit ist ein E-Fahrzeug in der Größe eines LKW, das Wissenschaftler*innen als mobiler Campus sowie als mobile Ausstellungs- und Veranstaltungsfläche auf den Straßen und Plätzen Berlins dient. Der mit mobilen Tischen und Stühlen sowie Technik ausgestattete Wagen kann für Wissenschaftskommunikation und Forschen mit der Gesellschaft von den Forschenden der Humboldt-Universität genutzt werden.



Forschen mit der Gesellschaft

Berlin School of Public Engagement and Open

Science: Die Berlin School of Public Engagement, die gemeinsam mit dem Museum für Naturkunde und der Bosch-Stiftung betrieben wird, befindet sich aktuell in einer dreijährigen Pilotphase. Ziel der Berlin School of Public Engagement ist es, Programme und Netzwerke zu etablieren, um den Wissensaustausch mit der Gesellschaft zu ermöglichen. Dafür werden Methoden des Public Engagement von Wissenstransfer über Wissensaustausch bis hin zum Forschen mit der Gesellschaft für Wissenschaftler*innen vermittelt.



—
Wir danken Maria Ollesch, Referentin des Präsidenten mit Schwerpunkt Wissenschaft und Gesellschaft, für das Gespräch über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.



Innovative Hochschule Jade-Oldenburg (IHJO)

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Innovative Hochschule Jade-Oldenburg ist ein gemeinsames Projekt der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, der Jade Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth und des OFFIS – Institut für Informatik. Die IHJO zielt darauf ab, den wechselseitigen Austausch der Universitäten mit Wirtschaft, Gesellschaft, Behörden und Kultureinrichtungen zu vertiefen, um die Innovationskraft der Region zu stärken. Die IHJO wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Schwerpunkte sind Innovationen und Wissenschaftsvermittlung. Die IHJO arbeitet mit den Begriffen Wissenstransfer, Innovationstransfer, Transfer über Köpfe und Dynamische Interaktion. Darunter versteht die IHJO neben klassischen Kommunikationsorten mobile Präsentations- und Kommunikationsplattformen, wie einen Blog oder ein Innovationsmobil.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Nachgefragt: „Nachgefragt“ ist eine jährlich wiederkehrende Ausstellung, in der knapp 40 eingereichte Fragen von Kindern an die Wissenschaften beantwortet und in Bildern dargestellt werden. Darunter Fragen, wie „Wie funktionieren Bluetooth-Verbindungen?“ oder „Wer hat die Uhrzeit erfunden?“. Die Fragen einerseits und die Bilder einer Illustratorin andererseits sind die Kernelemente der Ausstellung im Schlaun Haus in Oldenburg. Über die Website der Universität kann man die Ausstellung auch digital durchlaufen.



ScienceBlog: Bei dem themenübergreifende Science-Blog werden Forschungsergebnisse aus verschiedenen Hochschulen zugänglich gemacht, um einen Dialog mit der Gesellschaft zu ermöglichen.



Innovationsmobil: Das Innovation(s)Mobil ist ein Truck, der in der Region unterwegs ist, um neuen Zielgruppen den Zugang zu Forschung und Innovation zu erleichtern sowie neue Perspektiven aufzuzeigen. Der Truck versteht sich als mobiler Innovations-Botschafter und bietet mit einem flexiblen Showroom ein aktives Dialogforum für Wirtschaft und Gesellschaft. Der Innenraum ist mit Sitzmöglichkeiten und Arbeits-tischen sowie moderner Multimedia Technik ausgestattet. Alle Fachbereiche der Universität können das Innovationsmobil für Veranstaltungen nutzen und ihre Forschungsergebnisse in Vitrinen ausstellen. Auch externe Interessierte, wie beispielsweise Schulen, Kommunen, Unternehmen und wissenschaftliche und kulturelle Einrichtungen, können den Truck kostenfrei für Informationsveranstaltungen in der Region nutzen.



Digitales Barcamp: Das Barcamp wurde 2020 das erste Mal veranstaltet und bietet eine Plattform, um über Erfahrungen, Wünsche und Fragestellungen zu den Themen Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer ins Gespräch zu kommen. Es richtet sich an Wissenschaftler*innen, Studierende, Promovierende, an Professionals aus den Bereichen Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer sowie an alle Personen, die an einem erfolgreichen Austausch zwischen Wissenschaften, Wirtschaft und Gesellschaft interessiert sind, sei es im beruflichen Kontext oder privat. Die digitale Konferenz markierte die Halbzeit des Verbundprojektes IHJO und bestand aus insgesamt 22 Sessions mit Impulsvorträgen zu Kommunikationsformaten wie Science Slams, TEDx-Konferenzen und Wissenschafts-Podcasts ebenso wie die Vorstellung von Projekten, Methoden und Tools. Auf der Grundlage eines gesammelten Session-Boards sollen neue Ideen entstehen, die sich im Sinne des Projekt-Auftrags für die Region weiterverfolgen und -entwickeln lassen.

 Weblink

BürgerLabor: Das BürgerLabor ist eine Plattform für Citizen Science Projekte. Hier werden ausgewählte Projekte vorgestellt und Bürger*innen eingeladen, sich an den Citizen Science-Projekten der Hochschulen zu beteiligen

 Weblink

Forschen mit der Gesellschaft

Innovation(s)Campus: Auf dem IHJO eigenen Innovation(s)Campus sind die Teilprojekte Innovation(s) Labor digital, Innovation(s)Management sowie die Innovation(s)Werkstatt ansässig. Die ersten beiden Bereiche fokussieren sich auf den Austausch und die Kooperation zwischen der Universität und Vertreter*innen regionaler Unternehmen. Die Innovation(s) Werkstatt ist ein Co-Working-Space, der programmatisch unterstützt wird. Hier finden Wissenschaftler*innen und Interessierte Unternehmen, sowie Studierende oder Vereine eine Metallwerkstatt mit Metall-3D-Drucker, einen Seminarraum, individuelle Arbeitsplätze, Prototyping Boxen und andere Infrastrukturen. Methodische Schwerpunkte, die in einzelnen Workshops vermittelt und angewendet werden, sind Lego Serious Play, Design Thinking, Prototyping, Planspiele und andere Kreativmethoden. Ziel des Projektes ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem innovative Ideen Realität werden können.

 Innovations-Campus

 Innovations-Werkstatt

 Innovations-labor

 Innovations-management

—
Wir danken Anne-Katrin Guder, Gesamtprojektleiterin und Hans-Peter Ratzke, Projektleiter des Verbundprojektes IHJO für das Gespräch über die Ergebnisse und die Ergänzung unserer Recherche.



Leuphana Universität Lüneburg

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Leuphana Universität Lüneburg begreift sich als eine „Universität für die Zivilgesellschaft“. Die fünf themenorientierten Fakultäten der Universität (Kultur, Bildung, Nachhaltigkeit, Staatswissenschaft sowie Management und Technologie) arbeiten allesamt inter- bzw. transdisziplinär und fakultätsübergreifend. Ein breites und multidirektionales Verständnis von Wissenstransfer, Kooperation und Gründungsförderung wird an der Leuphana gelebt. Die Universitätsgemeinschaft verfolgt die Vision, als aktive Gestalterin Beiträge zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der Zeit zu leisten. Gemeinsam mit allen relevanten Akteur*innen ihres kollaborativen Ökosystems fördert die Leuphana eine offene Innovationskultur sowie die Vielfalt wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektiven als Ressource für wechselseitige Lernprozesse und den Austausch von Wissen, Ideen und Kompetenzen. Zentrale Ansprechpartnerin der Universität für den Wissenstransfer ist der Kooperationservice, der sowohl eigene Projekte einwirbt, Forschungsk Kooperationen mit Praxispartnern anbahnt und unterstützt, als auch eigene Veranstaltungen durchführt. Darüber hinaus unterstützt der Kooperationservice mit dem Gründungsservice und dem Entrepreneurship Hub die Entwicklung des Entrepreneurship-Schwerpunktes an der Leuphana sowie Studierende und Wissenschaftler*innen in der Entwicklung ihrer Gründungsideen.

 Weblink

 Strategie

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Creative Thinking X: Die Konferenz Creative Thinking X (CT-X) bietet jährlich Sessions rund um das kreative Denken und erkundet spielerisch, anhand von Experimenten, wie Kreativmethoden dabei helfen, Geschäftsmodelle und Organisationsprozesse auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen anzupassen und bestehende Entwicklungspotenziale aususchöpfen. Es können Kreativschaffende, Innovationsbegeisterte und Neugierige aus Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft teilnehmen. 2021 wurde beispielsweise das Thema Digitales Unternehmertum gesetzt.

 Weblink

Utopie-Konferenz: Seit 2018 findet jährlich die dreitägige Utopie-Konferenz statt, bei der 300 Studierende und Bürger*innen eingeladen sind, neue Zukunftspfade zu entwickeln, Ideen auszutauschen und Utopien zu begreifen. Im Jahr 2021 fand die Utopie-Konferenz pandemiebedingt dezentral statt; deutschlandweit konnten junge Visionär*innen Workshops und andere kleine Formate (3-15 Teilnehmer*innen) im Rahmen des Utopie-Camps anmelden und unter einem gemeinsamen virtuellen Dach durchführen. Ergänzt wurden die dezentralen Veranstaltungen durch ein Hauptprogramm zum Thema „Wohlstand im 21. Jahrhundert. Das utopische Momentum?“, bei dem auch namhafte Wissenschaftler*innen auftraten, darunter Maja Göpel und Richard David Precht.

 Weblink

 Ergebnisse
2021

Energie-Forum: Das Leuphana Energieforum vernetzt seit 2012 als jährliche Konferenz Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in Norddeutschland. In Fachbeiträgen, Podiumsdiskussionen, Workshops und im Rahmenprogramm werden Fragen der Energiewende wie die Bürgerbeteiligung, neue Speichertechnologien und die Förderung der Erneuerbaren Energien diskutiert. Die Leuphana bietet mit dem Energieforum eine Plattform, um aktuelle Entwicklungen zu diskutieren, Impulse zu geben, Lösungswege zu erarbeiten und die Energiewende zu begleiten.

 Weblink

Forschen mit der Gesellschaft

Lüneburg Hackathon: 2020 führte die Leuphana gemeinsam mit der IHK Lüneburg einen zweitägigen Hackathon durch; das Ziel war es nachhaltige regionale Lösungen für den Umgang mit der Corona-Pandemie und zukünftigen Krisen zu finden. Es wurden acht Projektideen zu relevanten Themen erarbeitet (Lebendige Innenstadt und zukunftsfähiger Tourismus, Zukunft der Arbeit und Modelle neuen Arbeitens, Ausbildung in Schule und Hochschule digital gestalten, Nachhaltiges Leben und umweltbewusster Alltag). Alle acht Projektideen werden weiter unterstützt, unter anderem durch ein 3-Monate-Intensivprogramm in der Sandbox-Methode.



Lüneburg 30+: Seit 2015 entwickeln Bürger*innen, Wissenschaftler*innen und Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung im Wettbewerb »Zukunftsstadt« gemeinsam ihre Visionen für die Umsetzung der 17 internationalen Nachhaltigkeitsziele für ein Lüneburg der Zukunft. In der aktuellen Phase werden die möglichen Lösungen aus 15 realen Experimenten direkt vor Ort umgesetzt. Gemeinsam mit den Lüneburger Bürger*innen testen und erkunden Forschende der Leuphana bis zum Sommer 2023, wie sich die zuvor erdachten Lösungen im echten Leben umsetzen lassen. Die Ergebnisse aus dem Projekt fließen in das integrierte Stadtentwicklungskonzept der Hansestadt ein, damit die Veränderungen und Erkenntnisse von heute auch in der Zukunft wirken.



—
Wir danken Henning Zühlsdorff, Pressesprecher der Universität, sowie Andrea Japsen, Leiterin des Kooperations-Service, Katharina Graßmay, Ansprechperson für Forschungskommunikation, und Marc Stephan Riedel, Ansprechperson für Kommunikationskooperation, für die Gespräche über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.



Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

In der Ausgestaltung der Third Mission der Universität setzt die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen den Fokus auf die Zusammenarbeit mit wirtschaftlichen Akteur*innen in der Region. Dafür werden die Begriffe Transfer und Wissenstransfer verwendet, sie werden im Selbstverständnis der RWTH aber noch nicht zentral herausgestellt. Aktuell wird über eine stärkere Orientierung diesbezüglich verhandelt. In der Forschung liegt der Fokus auf interdisziplinärem und transdisziplinärem Arbeiten. Ergänzt wird das Portfolio durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungsreihen und Formate zur Wissenschaftskommunikation. Im Rahmen der Exzellenzinitiative (2019-2026) wird darüber hinaus der Living Lab Incubator gefördert, bei welchem die Expertise der RWTH Aachen zu Living Labs gebündelt werden soll. Zusätzlich wird aktuell der sogenannte Knowledge Hub aufgebaut, ein Wissenszentrum mit dem Schwerpunkt des Wissenstransfers in die Gesellschaft. Die genannten Bereiche werden mit Ausnahme des Living Lab Incubators und der Living Labs vom Dezernat 3 Presse und Kommunikation sowie dem Bürgerforum RWTHextern verantwortet.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●



Wissenschaftskommunikation

Dezernat Presse und Kommunikation: Das Dezernat ist für die Medienbetreuung, Wissenschaftsberichterstattung sowie das Veranstaltungsmanagement der Hochschule verantwortlich. Hier werden beispielsweise die universitätseigenen Filme und der Podcast produziert und die Veranstaltungen RWTH-Wissenschaftsnacht sowie „RWTHtransparent“ koordiniert.



Bürgerforum RWTHextern: Das Bürgerforum ist eine zentrale Einrichtung der Universität und vermittelt der Bürgerschaft im Dreiländereck ein möglichst umfassendes Bild der Hochschule. Das Bürgerforum bedient die Multi-Media-Kanäle der RWTH und bietet diverse Veranstaltungsreihen zur Wissenschaftskommunikation an. Hierzu gehören beispielsweise das Format „Die RWTH erklärt den Nobelpreis“, bei welchem jedes Jahr die Leistungen der aktuellen Nobelpreisträger einem nicht-akademischen oder fachfremden Publikum vermittelt werden, oder die „Technik on Tour“, bei welcher Interessierte Führungen durch die Labore, Werkhallen oder andere Einrichtungen der Universität erhalten. Eine weitere Veranstaltungsreihe wird in Kooperation mit der Stadt Aachen durchgeführt. In „Uni im Rathaus“ werden aktuelle stadtpolitische und gesellschaftliche Themen mit Expert*innen aus der Universität diskutiert



Fahrradtour: Im Sommer 2020 wurde eine Fahrradtour unter dem Titel „Tour de Science“ für Kinder und Erwachsene angeboten. Die Strecke war 8 km lang und führte an verschiedenen Standorten der Hochschule vorbei. An Haltepunkten wurde Informatives durch einen begleitenden Guide berichtet. Weitere Termine sind geplant



Forschen mit der Gesellschaft

The New Fiction of Good Science – Talking About ...:

Dieses zunächst digitale Diskussionsformat knüpft an den 2021 veranstalteten Wissenschaftsabend an. Hier werden die grundsätzlichen Themenbereiche Lehre, Innovation und Third Mission an den Universitäten diskutiert. Dadurch soll eine fortwährende Reflektion und Weiterentwicklung dieser Bereiche im Hochschulsystem ermöglicht werden und konkrete Handlungsoptionen für die Universitäten skizziert werden. Interessierte haben die Möglichkeit, Fragen und Anmerkungen einzusenden, welche dann von den Teilnehmenden, meist Universitätsleitende und Forschende, in die Diskussion aufgenommen werden.



Knowledge Hub: Im Rahmen der Exzellenzstrategie befindet sich mit dem sogenannten Knowledge Hub ein Wissenszentrum im Aufbau, welches als Instrument zur wechselseitigen Kommunikation zwischen RWTH-Wissenschaftler*innen, der Öffentlichkeit und weiteren Zielgruppen wie Medien, Bildungseinrichtungen und politischen Entscheidungsträgern dienen soll. Der Knowledge Hub beschäftigt sich jährlich mit einem Schwerpunktthema und umfasst verschiedene Projekte und Veranstaltungen. Ein aktuelles Projekt des Knowledge Hubs ist die Filmreihe „Ein Stück Zukunft“. Hier werden die Chancen des Strukturwandels im Rheinischen Revier beleuchtet und mit Expert*innen hinsichtlich der Herausforderungen diskutiert. Das Projekt ist im Dezernat 3 – Presse und Kommunikation angesiedelt.



Living Lab Incubator (LLI): Der LLI wird im Rahmen der Exzellenzinitiative gefördert und ist im Human Technology Center verankert. Die RWTH ist an zahlreichen sogenannten Living Labs beteiligt. In einer einfachen Definition sind Living Labs umsetzungsorientierte Forschungsprojekte, bei denen in der Endphase potentielle Nutzer*innen eingeladen werden, die Produkte oder Dienstleistungen zu testen, um die Praktikabilität und den Nutzen zu verbessern. Das LLI möchte die Aktivitäten systematisch erfassen, analysieren und damit einen Beitrag zur Erforschung von Living Labs leisten. Darüber hinaus soll ein Trainings Center aufgebaut werden, das beispielsweise transdisziplinäre Methodenworkshops für Wissenschaftler*innen anbietet.



—
Wir danken Anja Winkens und Hanna Brauch aus dem Axlini-Team der Abteilung Struktur und Forschung, Thorsten Karbach und Anja Wehrle aus dem Dezernat Presse und Kommunikation für die Gespräche über unsere Ergebnisse und der Ergänzung unserer Recherche sowie Stefan John und Ana de la Varga für das Gespräch über den LLI.



Technische Universität Berlin

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Technische Universität Berlin (TU Berlin) nutzt für die Beschreibung ihrer Aufgaben im Rahmen der Third Mission den Begriff Wissens- und Technologietransfer. In der Transferstrategie der TU Berlin wird die Weiterentwicklung inter- und transdisziplinärer Forschung als ein strategisches Ziel beschrieben. Ein Schwerpunkt der TU Berlin ist das Forschen mit der Gesellschaft, verknüpft mit wissenschaftskommunikativen Aktivitäten.

 [Weblink](#)

 [Strategie](#)

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Zertifikatskurse: Die TU Berlin bietet ein diverses Weiterbildungsangebot und Zertifikatskurse in den Bereichen Wissenschaftskommunikation, Wissenschaftsmarketing sowie den berufsbegleitenden Masterstudiengang Wissenschaftsmanagement / Wissenschaftsmarketing an. Im Rahmen der Zertifikatskurse werden auch regelmäßige Kurse zum transdisziplinären Forschen und zu Wirkungen in der transdisziplinären Forschung angeboten.

 [Weblink](#)

POP Kudamm: OP Kudamm ist ein temporärer Kulturort, der in Kooperation mit einem Immobilienentwickler am Kurfürstendamm, nahe des Bahnhofs Zoologischer Garten in Berlin, für zwei Jahre etabliert und betrieben wird. Forschende und Fachbereiche der TU Berlin, aber auch Start-ups und Kunstschaffende machen nachhaltige Stadtentwicklung kreativ erfahrbar. In Ausstellungen, Veranstaltungen und Workshops werden Bürger*innen eingeladen, sich an Forschung zu beteiligen, vor allem aber Ergebnisse aus der Forschung kennenzulernen und darüber zu diskutieren.

 [Weblink](#)

Orte der Wissenschaftskommunikation: Im Rahmen des Programms Orte der Wissenschaftskommunikation entstehen auf dem Campus Charlottenburg rund um die TU Berlin und die benachbarte Universität der Künste (UdK) verschiedene Orte, an denen die Wissenschaften erfahrbar werden. Mit Science Events werden Berliner*innen eingeladen, mitzulernen und Interessantes über die Forschung zu erfahren. Aktuell laden dazu der Bauhaus-Pavillon, die interaktive Ausstellung Energy-in-Motion, das Architekturmuseum der TU Berlin sowie das Berlin Open Lab an der UdK ein. In Planung sind darüber hinaus eine Science Gallery sowie der Ausstellungspavillon mit Wissenspfaden über den Campus. Darin können sich Besucher*innen selbständig anhand von Themen und Geschichten über den Campus und im Bezirk bewegen und die TU Berlin kennenlernen.

 [Weblink](#)



Forschen mit der Gesellschaft

Stabsstelle Science and Society: In der Stabsstelle Science and Society, die 2021 eingerichtet wurde und beim Präsidium angesiedelt ist, wird die Transferstrategie der TU Berlin dauerhaft unterstützt. Partizipative Forschung, Citizen Science und Transdisziplinarität werden als Forschungsmodus, ergänzend zur disziplinären und interdisziplinären Forschung, aufgebaut und verstetigt. In der Stabsstelle werden transdisziplinäre strukturbildende Projekte durchgeführt, neue Formate für die Universität erprobt und etabliert sowie nationale und internationale Netzwerke aufgebaut. Schwerpunkte sind die Reallaborforschung, die Vernetzung im Rahmen des Campus Charlottenburg sowie die Research Forums im Rahmen der Berlin University Alliance.

Stadtmanufaktur: Die Stadtmanufaktur ist die Reallaborplattform der TU Berlin, auf der aktuell 18 Reallabore mit Beteiligung der TU vernetzt sind. Sie ist in der Stabsstelle Science and Society angesiedelt. Mit der Stadtmanufaktur werden das Wissen und die Erkenntnisse aus der Arbeit in den Reallaboren gebündelt. Sie bereitet das Transformationswissen zu verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten auf und stellt es bereit. Das Team der Stadtmanufaktur begleitet und unterstützt die Reallabore durch Coaching- und Vernetzungsangebote und bietet beim Aufbau eines Reallabors Unterstützung, um geeignete gesellschaftliche Kooperationspartner*innen aus Berlin zu identifizieren. Die Stadtmanufaktur ist aktives Mitglied im bundesweiten Netzwerk Reallabore für Nachhaltigkeit.



Campus Charlottenburg: Das Netzwerk Campus Charlottenburg geht auf eine Initiative der TU Berlin, der Universität der Künste Berlin (UdK Berlin) und des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf zurück. Es besteht aktuell aus 12 Partner*innen aus Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die in gemeinsamer Kooperation Forschungsvorhaben und Initiativen im Rahmen des klimaneutralen Campus planen und umsetzen. Der Campus Charlottenburg ist einer von elf Zukunftsorten in Berlin.



Hybrid-Plattform: Die Hybridplattform ist eine gemeinsame Projektplattform der TU Berlin gemeinsam mit der UdK im Rahmen des Campus Charlottenburg. Sie dient dem disziplinenübergreifenden Austausch zwischen den Künsten, den Wissenschaften und der Technik sowie dem Einbeziehen von gesellschaftlichen Akteur*innen in Forschung, Lehre, aber auch in wissenschaftskommunikativen Veranstaltungsformaten und Services.



Zentrum für Technik und Gesellschaft (ZTG): Das ZTG ist eine Einrichtung der TU Berlin und besteht seit 1996. Am ZTG werden inter- und transdisziplinäre Projekte mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit durchgeführt. Ein zentrales aktuelles Arbeitsfeld ist zudem das Thema Impact in der Nachhaltigkeitsforschung sowie der Aufbau der tdAcademy. Darüber hinaus berät das ZTG bei der Umsetzung von transdisziplinärer Forschung und bietet Weiterbildungen für Forschende an.



Dialogplattform: Die Dialogplattform ist eine Einrichtung im Servicebereich Forschung. Sie ist ein Serviceangebot für Wissenschaftler*innen der TU Berlin, um sie bei Forschungsanträgen und -projekten zu unterstützen, die eine Vernetzung mit der Gesellschaft beinhalten.



Wissenschaftsladen kubus: Der Wissenschaftsladen ist eine Serviceeinrichtung der TU Berlin und Teil der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung. Der Wissenschaftsladen versteht sich als Intermediär zwischen den Wissenschaften und der Gesellschaft. Inhaltliche Schwerpunkte sind Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung. Konkret ist der Wissenschaftsladen an transdisziplinären Projekten beteiligt oder initiiert sie. Dabei übernimmt er die Rolle des Vermittlers und Übersetzers der verschiedenen Perspektiven. Zugleich stellt kubus eine Ansprechbarkeit der Wissenschaften für zivilgesellschaftliche Akteur*innen her.



Transdisziplinäre Didaktik: Das Referat Transdisziplinäre Didaktik ist bei dem Vizepräsidenten für Lehre angesiedelt. Studierende lernen, verschiedene Wissensressourcen zum Beispiel Alltags- und Praxiswissen zu erschließen und in Projektwerkstätten, Reallaboren oder Service Learning zu integrieren, um Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen zu erarbeiten. Das Referat entwickelt und erprobt neue Lehr- und Lernformate und war federführend in der Veröffentlichung eines Buches zur transdisziplinären Didaktik.



Natural Building Lab: Das Natural Building Lab ist eine Programmatik im Fachgebiet Architektur der TU Berlin. Im Natural Building Lab werden transdisziplinäre Lehr- und Forschungsprojekte von und mit Studierenden umgesetzt, in denen Prototypen und Wissen für die gebaute Umwelt in einer postfossilen Gesellschaft unter Einbeziehung verschiedener gesellschaftlicher Akteur*innen erarbeitet werden. Dafür werden nachwachsende Rohstoffe, technik-extensive Designs und klima-aktive Naturbaustoffe verwendet.



Computation and Design: Computation and Design ist ein Masterstudiengang der TU Berlin gemeinsam mit der UdK, in dem in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft und Kultur Innovationen zum gesellschaftlichen Nutzen erarbeitet werden. Diese werden beispielsweise in Ausstellungen gezeigt.



—
Wir danken Dr. Audrey Podann, Leiterin der Stabsstelle Science and Society der TU Berlin, für das Gespräch über unsere Ergebnisse und das Ergänzen unserer Recherche. Darüber hinaus danken wir Dr. Frank Becker und Gisela Prystav für die Gespräche über den Wissenschaftsladen kubus.

Technische Universität Chemnitz

Allgemeine Ausrichtung des vWissenstransfers

Die Technische Universität Chemnitz hat für die Weiterentwicklung ihres Wissens- und Technologietransfers ein Zentrum für Wissens- und Technologietransfer (ZWT) etabliert. Ziel dieses Zentrums ist, die verschiedenen Angebote zu bündeln und nach innen und außen bekannt zu machen. Das ZWT arbeitet in zwei Schwerpunkten: 1) dem Technologietransfer, unter anderem mit Gründungsunterstützung und Beratung (zum Beispiel auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes) sowie 2) dem Wissenstransfer mit den Bereichen berufsbegleitende Weiterbildung, Lebenslanges Lernen (Seniorenkolleg und Kinder-Uni) und Career Service. Außerdem werden mit hausinternen Transferpreisen Aktivitäten und Ergebnisse unter anderem im Bereich der Wissenschaftskommunikation honoriert und dadurch gefördert. Die Universität verfolgt das Ziel, ihre Sichtbarkeit in der Region und Kooperationen mit der Wirtschaft in der Region sowie darüber hinaus zu steigern.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Hausinterner Transferpreis für Wissenschaftskommunikation: Die Fakultäten und Zentralen Einrichtungen der Universität können einmal jährlich eine Nominierung für den Transferpreis an das ZWT melden. Das Preisgeld steht den Preisträger*innen zur freien Verfügung. Kriterien für die Preisvergabe sind: wirksame Form der Vermittlung von Forschungsergebnissen in die Öffentlichkeit und spezifische Zielgruppen, Einbindung der Kommunikation in strategische Überlegungen der Universität und Fakultät, Breite und Vielfalt der Kommunikationsleistungen, Originalität und Reichweite der Wissenschaftskommunikation und des Dialogs mit der Öffentlichkeit sowie die Professionalität in der Umsetzung.



Formate der Pressestelle und Crossmedia-Redaktion: Der Bereich kommuniziert an der TU Chemnitz über diverse Kanäle und crossmedial in verschiedenen Print-, Online- sowie Social-Media-Formaten. Hier entstehen beispielsweise der Podcast „TUCscicast“ mit Gesprächen zu aktuellen Themen und Entwicklungen in Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, das Videoformat „TUCtalk“ zu Gesprächen mit Persönlichkeiten der TU Chemnitz und der universitätsbezogene Newsletter „TUCdialog“.



Wirtschaft meets Wissenschaft: Bei dem Format untersuchen Studierende wissenschaftlich ein konkretes, abgeschlossenes Problem aus der betrieblichen Vergangenheit wirtschaftlicher Praxispartner und präsentieren die Ergebnisse anschließend öffentlich.



Forschen mit der Gesellschaft

Arbeitsgruppen des Seniorenkollegs: Im Rahmen des Seniorenkollegs gibt es drei Arbeitsgruppen zum Forschenden Lernen. Hier erhalten Senior*innen Weiterbildungsangebote und werden aktiv in die Entwicklung von Innovationen eingebunden, welche sich an den Bedarfen von Älteren orientieren sollen. So arbeitet die AG WIR-Finder auf dem Gebiet der Entwicklung von innovativen Möbelteilen. Die Arbeiten wurden auf der IFA-Berlin und auf dem Deutschen Seniorentag in Dortmund 2018 präsentiert. In der AG Generationen-Team Technik arbeiten verschiedene Akteur*innen der Universität gemeinsam mit dem Seniorenkolleg daran, wie die Potentiale von Technik für ältere Menschen bestmöglich erschlossen werden. Die AG Politische Bildung hat zum Ziel, die politische Bildung für Ältere anwendungsorientiert weiterzuentwickeln. Dies erfolgte unter anderem über eigens organisierte und moderierte Wahlforen zur Bundestagswahl und der Oberbürgermeisterwahl Chemnitz in Kooperation mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung Dresden (SLpB).

 Weblink

 Präsentation

Sonderforschungsbereich Hybrid Societies: Im SFB Hybrid Societies arbeiten Forschende aller Fakultäten der TU Chemnitz zusammen am Thema hybride Gesellschaft – also der Organisation von der Kooperation menschlichen Lebens und digitalen Technologien. Er organisiert Wissens- und Austauschformate für und mit Teilen der Gesellschaft, beispielsweise die Vortragsreihe „Ethik der Digitalisierung“, den Podcast „Mensch, Maschine, Miteinander“ beziehungsweise gemeinsam mit dem Kultursommer und dem Fahrradkino Chemnitz den Filmabend zu Isaac Asimovs verfilmten Buch „Ich, der Roboter“. Zukünftig übernimmt der SFB die Räume des abgeschlossenen Projektes „Mitmach_X“, ein von 2019 – 2021 aufgebautes Stadtlabor. Das Projekt hatte das Ziel, Bürger*innen an der Technologieentwicklung zu beteiligen und die erfolgte Partizipation zu erforschen. Diesen Ansatz wird der SFB Hybrid Societies weiterverfolgen und das Stadtlabor für zukünftige Bürger*innenbeteiligungsprojekte nutzen.

 Weblink

 Podcast

 MitmachX

—
Wir danken Dr. Susann Oehme, Referentin für Wissens- und Technologietransfer im Büro des Rektors sowie Ingmar Rothe, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Öffentlichkeitsarbeit des SFB Hybrid Societies, für die Gespräche über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.



Universität Greifswald

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Aktivitäten der Universität Greifswald für und mit der Gesellschaft, wurden in einer Transfer- und Innovationsstrategie festgehalten und zielen vor allem darauf ab, den Transfer als „partizipativen, wissenschaftsbasierten, iterativen Prozess in der Universität und in der Region zu etablieren“. In der Strategie sind vier Handlungsfelder definiert: 1) Strukturen und Prozesse für Innovation und Transfer, 2) Forschung, Entwicklung und Innovation, 3) Ausgründungen und 4) Transfer über Köpfe. Die Transferstrategie wird vom Zentrum für Forschungsförderung und Transfer umgesetzt. Ergänzt werden diese Aktivitäten durch Veranstaltungsreihen unter dem Label: #wissenlocktmich, welche bei der Hochschulkommunikation angesiedelt sind.

 Weblink

 Strategie

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

#Wissenlocktmich: Zu den Formaten der Veranstaltungsreihen gehören unter anderem die Nacht der Wissenschaften, die Kinder- und Jugend-Uni, die Vortragsreihe Universität im Rathaus sowie die analogen und digitalen Vorlesungen der Familien-Universität.

 Weblink

Universität in der Region: Im Rahmen von #wissenlocktmich werden außerdem Vorträge von Wissenschaftler*innen der Universität Greifswald in kleinen bis mittleren Orten in der Region durchgeführt. Die populärwissenschaftlichen Formate und neuen Diskussionsformen laden die Bevölkerung ein, mit Wissenschaftler*innen ins Gespräch zu kommen.

 Weblink

Forschen mit der Gesellschaft

F.U.N.: F.U.N. steht für Forschung, Umweltbildung und praktischen Naturschutz und ist ein von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanziertes Citizen Science-Projekt. Das Projekt startete 2017 und beschäftigt sich mit der Erforschung von Fledermäusen im Naturpark Nossentiner/ Schwinzer Heide. Hierbei wurden interessierte Bürger*innen in die Datenanalyse einbezogen. Mittlerweile ist die externe Förderung ausgelaufen, das Projekt wird aber weitergeführt und übergangsweise durch universitäre Mittel ermöglicht.

 Weblink

—
Wir danken Julia Lammertz, Referentin für Hochschulmarketing im Team der Hochschulkommunikation über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.

Universität Hamburg

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Universität Hamburg versteht Transfer als integralen Bestandteil von Forschung, Lehre und akademischer Identität. Das zeigt sich in unterschiedlichen Aktivitätsbereichen. Dazu gehören Innovation und Gründung, Bildung und Qualifizierung, Gesellschaftliches Engagement und Ko-kreative Forschung. 2020 wurde mit der TransferAgentur eine überfakultäre Einrichtung gegründet, die zum einen das Transfergeschehen an der Universität Hamburg durch Sensibilisierung, Sichtbarmachung und Services unterstützt. Zum anderen macht sie Transfer zum Gegenstand (in) der Forschung. Darüber hinaus ist das Ziel, Begleitforschung von Transfer-Initiativen sowie empirisch-reflexive Forschung, die nach dem Verhältnis von (transferorientierter) Wissenschaft und Gesellschaft fragt, zu unterstützen



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Uni(hoch)Kultur: Uni(hoch)Kultur ist die Dachmarke der Universität Hamburg, unter der verschiedene Kulturformate zusammengefasst werden. Dazu gehören beispielsweise Chöre und Orchester, Theatergruppen, Museen und wissenschaftliche Sammlungen. Es finden sich aber auch kulturelle Wissenschaftskommunikations-Formate, wie „Wahnsinn trifft Methode“, in dem zu einem Thema Talks, literarische Lesungen oder musikalische Beiträge dargeboten werden. Ein weiteres Format ist „Wissen vom Fass“, bei welchem einmal im Jahr in verschiedenen Kneipen in Hamburg Wissenschaftler*innen der Universität Hamburg mit Kneipengästen ins Gespräch kommen, Vorträge halten oder Fragen beantworten.



Wissen für alle: Im Onlineportal „Wissen für alle“ können alle öffentlichen Wissensangebote der Universität Hamburg nach Zielgruppen, Sachgebieten und Formaten gesucht und dargestellt werden. Hier findet sich neben den bereits genannten Formaten beispielsweise das Online-Format „Frag ...“, in dem Kinder in digitalen Live-Sendungen ihre Fragen von Expert*innen beantwortet bekommen. Auch im Podcast „Wissenswelle“ erhalten Zuhörer*innen von verschiedenen Forscher*innen Einblicke in die Wissenschaft.



Forschen mit der Gesellschaft

Ko-kreative Forschung: Dies ist einer der zentralen Aktivitätsbereiche der TransferAgentur. Sie unterstützt bei der Entwicklung maßgeschneiderter ko-kreativer Elemente für Forschungsprozesse an der Universität Hamburg.



Transferfond der Universität Hamburg: Seit 2020 werden jährlich etwa zwölf Vorhaben für forschungsbasierten Transferprodukte gefördert, bevorzugt mit Bezug zur Metropolregion Hamburg und interdisziplinärer oder transdisziplinärer Ausrichtung. Ausschreibung und bewilligte Projekte werden durch die TransferAgentur der Universität Hamburg betreut. Während der Förderphase werden die geförderten Projekte auf drei digitalen Workshops vernetzt (Kick-off, Bergfest und Retrospektive) und erhalten Unterstützung für anstehende Projektphasen.



—
Wir danken den Mitarbeitenden des Referats Medien- und Öffentlichkeitsarbeit der Universität Hamburg für das Ergänzen unserer Recherche.



Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Universität Kassel hat sich ein Leitbild erarbeitet, in dem der Bezug auf die Gesellschaft und der Beitrag zu Problemlösungen wichtige Bausteine sind. Die Universität arbeitet mit dem Begriff des Wissens- und Technologietransfers. Die zentrale Einrichtung UniKasselTransfer verantwortet die Transferleistungen der Universität und koordiniert Partnerschaften. Neben den Aktivitäten zur Innovationsförderung, zu Gründungen und Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft, steht insbesondere das Service Learning im Mittelpunkt der Strategie mit und für die Gesellschaft zu Forschen.

 Weblink

 Strategie

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen



Wissenschaftskommunikation



Forschen mit der Gesellschaft



Wissenschaftskommunikation

Treffen wir uns?: Die Handy-App „Treffen wir uns?“ wurde anlässlich des Jubiläums 50+1 inhaltlich und konzeptionell von der Stabsstelle für Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit entwickelt und vom Fachgebiet Kommunikationstechnik technisch umgesetzt: 50 angebotene Touren eröffnen den Besucher*innen im Zeitraum des Jubiläums (2021-2022) neue Blickwinkel auf den Uni-Campus und die Kasseler Forschung. Die Koordination wird über die App organisiert. Nach dem Download im App- oder Playstore und der Registrierung werden Teilnehmende einem der 50 Treffen zugeteilt. Wo die Person landet, entscheidet der Zufall. So können beispielsweise Labore, Ateliers, Werkstätte oder die Großküche der Mensa besucht werden. Alle gesammelten Daten werden nach Abschluss der Treffen gelöscht. Sowohl App als auch Treffen sind kostenlos. Nach dem Jubiläum soll die App für kommende Veranstaltungsformate genutzt werden.

 Weblink

 App

Brownbag-Lecture: In Zusammenarbeit der Stabsstelle für Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit den Fachbereichen der Universität Kassel und dem Studierendenwerk stellen Nachwuchswissenschaftler*innen in unterhaltsamen Kurzvorträgen ihr Forschungsthema vor, während die Zuhörer*innen ihr American Sandwich aus der braunen Papiertüte verspeisen. Die ganze Breite der Forschung wird repräsentiert und die Vortragenden stärken ihre Fähigkeiten in der Wissenschaftskommunikation. Die Vorlesungsreihe fand im Wintersemester 2021/22 jeweils am Mittwoch um 12 Uhr digital statt und wurde im Rahmen des Universitätsjubiläums initiiert.

 Weblink



Digitale Ausstellung zur Universität: In einer digitalen Ausstellung von 250 Dokumenten visueller, schriftlicher wie auditiver Art werden Einblicke in die ersten fünf Jahrzehnte der Universität Kassel gegeben. Die Quellen aus Archiven, Nachlässen, Veröffentlichungen, Presse und Zeitzeugeninterviews repräsentieren Perspektiven unterschiedlicher Akteurs- und Fächergruppen ebenso wie Außenwahrnehmungen und -wirkungen der Kasseler Hochschule und zeigen kritische Aspekte der lokalen Universitätsgeschichte auf. Die Dokumentensammlung soll geschichtskulturelles Produkt, erweiterbarer Baustein für ein digitales Archiv der Universität Kassel wie auch Impulsgeber für bildungshistorische und -soziologische Forschung zur Universität Kassel sein.



Zukunftsdialoge: Mit unterschiedlichen Formaten wie Bürger*innendialoge oder Science Slams werden im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2022 mit dem Titel „nachgefragt!“ Begegnungen zwischen Wissenschaften, Kunst und Gesellschaft geschaffen. In Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Kassel, den Scientists for Future und dem Team von UniKasselTransfer werden Impulse aus diesen Veranstaltungen in die künstlerische Inszenierung des Staatstheaters im Documenta Sommer TEMPLE OF ALTERNATIVE HISTORIES mit einbezogen. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.



Forschen mit der Gesellschaft

Service Learning und gesellschaftlicher Dialog:

Unterstützung und zentrale Koordination für das Service Learning und den gesellschaftlichen Dialog werden von der zentralen Einrichtung UniKassel-Transfer übernommen und sind im Selbstverständnis der Universitätsleitung und der Fakultäten verankert. An der Universität Kassel werden die Lehrmodule im Bereich Service Learning von den Fachbereichen verantwortet und dienen zur Vertiefung von Fachkompetenzen für Studierende und der Förderung gesellschaftlichen Engagements. Dafür werden gemeinsam mit Studierenden in ein- bis viersemestrigen Projektseminaren Dienstleistungen mit und für öffentliche oder gemeinwohlorientierte Einrichtungen erarbeitet, die deren Bedarfen entsprechen und einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Beispiele hierfür sind Projektstage an Schulen, das Corona-Krisentelefon, Angebote in Erstaufnahme-Einrichtungen, Bildungs- und Ferienprogramme für Kinder, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für gemeinnützige Organisationen oder die Vermessung einer historischen Kleinbahnstrecke zwischen Kassel und Naumburg.



—
Wir danken Beate Hentschel, Abteilungsleitung für Kommunikation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, für das Gespräch über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.



Universität Siegen

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Universität Siegen hat sich als Leitidee für ihr Handeln das Motto „Zukunft menschlich gestalten“ gegeben und sieht den Austausch mit der Gesellschaft und die Vermittlung von Wissen als einen wesentlichen Baustein des universitären Wirkens. Die Universität arbeitet in ihrer eigenen Transferstrategie mit dem Begriff Third Mission. Forschung und Lehre sind inter- und transdisziplinär ausgerichtet. Für den Wissens- und Technologietransfer wurde die zentrale Transferstelle Connect.US sowie das Haus der Innovation etabliert, deren Hauptaufgaben die Vernetzung mit der Wirtschaft und die Unterstützung von Gründungen sind. Für die Wissenschaftskommunikation mit der Gesellschaft gibt es das Haus der Wissenschaft, welches beim Prorektorat Internationales und lebenslanges Lernen angesiedelt ist. Die Hochschulleitung wird in Fragen der Themenfindung und der Projektgestaltung durch den Regionalen Beirat beraten. Er wurde vom Prorektorat für Internationales und Lebenslanges Lernen und dem Prorektorat für Digitales und Regionales ins Leben gerufen und zählt momentan 36 Mitglieder aus den verschiedenen Interessengruppen.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Haus der Wissenschaft: Das Haus der Wissenschaft ist einerseits ein Ort im Zentrum von Siegen (Eingangsetage der Villa Sauer), an dem Veranstaltungen stattfinden. Andererseits ist es das Dach, unter dem Formate zusammengefasst sind, die den Wissenstransfer der Universität in die Öffentlichkeit darstellen. Das Haus der Wissenschaft berät und unterstützt hinsichtlich der Programmgestaltung, Organisation, der Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings. Aktuell wird ein neues Konzept für das Haus der Wissenschaft erarbeitet, welches mit dem Bau eines neuen Gebäudes als Standort einhergeht.



Kinder Uni: Die Kinder Uni ist ein Format im Haus der Wissenschaft. Zweimal im Jahr können sich hier Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren Vorlesungen zu verschiedenen Schwerpunktthemen anhören.



Forum Siegen: Das Forum Siegen vom Haus der Wissenschaft ist ein seit Jahrzehnten etabliertes Veranstaltungsformat, bei dem in Podiumsdiskussionen interdisziplinär Themen diskutiert und erörtert werden. Das Publikum ist eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen.



Mittwochsakademie: Die Mittwochsakademie ist ein generationsübergreifendes Lehrangebot und wird auch als Bürgeruniversität bezeichnet. Es werden Kurse aus den Disziplinen Sprachwissenschaft, Theologie, Conversation in English, Kulturwissenschaft, Literaturwissenschaft, Musikwissenschaft, Geschichtswissenschaft und Physik angeboten.



Forschen mit der Gesellschaft

Haus der Innovation: Das Haus der Innovation wurde gemeinsam von der Universität Siegen und Startpunkt57 aufgebaut, um eine Anlaufstelle für alle Gründungsinteressierte zu schaffen. Hier verschmelzen die beiden Bereiche Technologietransfer und Forschen mit der Gesellschaft und werden räumlich zusammengeführt. Zu dem Standort gehört unter anderem das FabLab (Fabrication Laboratories), eine offene kostenfreie Kreativwerkstatt, zu der alle Interessierte eingeladen sind – unabhängig von Expertise, Ausbildung und Hintergrund – im Austausch und Zusammenarbeit mit anderen, Projekte zu planen und diese umzusetzen. Für das Haus der Innovation sind weitere Reallabore geplant.



Weblink



FabLab

—

Wir danken Jens Jacobs, Leiter der Transferstelle Connect.us, Thomas Crämer, Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Katja Knoche, Ansprechpartnerin für das Haus der Wissenschaft, für die Gespräche über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.



Universität Stuttgart

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Universität Stuttgart sieht den Wissens- und Technologietransfer gemeinsam mit ihrer Forschung und Lehre als zentrale Leistungsdimension der Universität. Sie hat eine Transferstrategie entwickelt, die strukturell durch verschiedene Organisationseinheiten, wie beispielsweise der Technologie-Transfer-Initiative GmbH und dem Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung, unterstützt wird. Schwerpunkte sind der Technologietransfer in die Wirtschaft und der Austausch mit der Gesellschaft. In der Praxis wird dies vor allem mit Reallaboren umgesetzt.

 [Weblink](#)

 [Strategie](#)

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation und Forschen mit der Gesellschaft

Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT): Das IZKT ist eine zentrale Wissenstransferstruktur an der Universität Stuttgart. Es versteht sich als Forum für inter- und transdisziplinären Austausch. In diesem Sinne fördert es interdisziplinäre Projekte, die Möglichkeiten für einen Austausch mit und eine Beteiligung der Gesellschaft bieten. Das IZKT besteht seit 2002 und ist mit einer Grundfinanzierung ausgestattet. Alle am IZKT durchgeführten Projekte sind durch Drittmittel finanziert. Hierzu gehört beispielsweise die Mitwirkung im Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur, das durch das Land Baden-Württemberg gefördert wurde. Reallabore sind für die Universität Stuttgart von großer Bedeutung, da sie als Form einer transformativen Wissenschaft sowohl Denkanstöße geben als auch durch ihre Forschung unter Einbezug der Gesellschaft konkrete Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen bieten.

 [Weblink](#)

 [Projekte](#)



Bürgerdialoge: Die Bürgerdialoge sind eine Veranstaltungsreihe, die bereits zweimal gemeinsam mit den Zukunftsreportern (von den Riffreportern) durchgeführt wurde und die im Jahr 2022 fortgesetzt wird. Die großen Veranstaltungsformate mit bis zu 100 Teilnehmenden sind gestaltet wie eine Unterhausdebatte. Die Teilnehmenden setzen sich am Anfang so, wie sie die Eingangsfrage zum Thema beantworten würden (Befürworten Sie ...?). Somit sitzen die Befürwortenden auf der einen Seite und die Ablehnenden auf der anderen Seite. Im Verlauf der Veranstaltung bekommen die Teilnehmenden die Möglichkeit über ihre Gründe zu sprechen. Während der Veranstaltung können die Teilnehmenden ihre Meinung ändern und sich auf die Seite von „Ja“ oder „Nein“ umsetzen. Die Bewegung der Gedanken wird durch die körperliche Bewegung im Raum sichtbar gemacht.



Projektsemester Hospitalviertel: Das Projektsemester wurde im Rahmen eines internen Wettbewerbs durch die Universität finanziert und federführend durch das IZKT gemeinsam mit Studierenden verschiedener Fachrichtungen durchgeführt. Ziel war es, Ansätze für Verbesserungen der Lebensqualität im Hospitalviertel zu erarbeiten und Bürger*innen aus dem Hospitalviertel zu ermöglichen, einen Teil der Ansätze umzusetzen. Im Rahmen des Projektsemesters wurde ein Bürger*innenworkshop mit 30 Teilnehmenden und ein großes gemeinsames Abschlussfest durchgeführt. Im Rahmen des Projektes wurde ein Leitfaden für transdisziplinäre Projekte erarbeitet.



—
Wir danken Prof. Dr. Middendorf, Prorektor für Wissens- und Technologietransfer sowie Dr. Tine Trumpp, persönliche Referentin des Prorektors, für das Gespräch über unsere Ergebnisse sowie das Ergänzen unserer Recherche.



Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU Münster) versteht Wissenstransfer als aktiven Austausch mit der Gesellschaft und verfolgt den Anspruch, Partizipation in Lehre und Forschung zu integrieren. Die Verantwortlichen sind sich darüber bewusst, dass dafür Rahmenbedingungen und Strukturen geschaffen werden müssen. An der Universität bestehen verschiedene Struktureinheiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie beispielsweise die Q.Uni, die ein Lehrangebot für Kinder und Jugendliche anbietet, das REACH EUREGIO Start-up Center, der Technologietransfer, die Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, das Zentrum für Wissenschaftskommunikation am Exzellenzcluster Religion und Politik, die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) oder auch die Kontaktstelle Studium im Alter. Der Austausch mit der Gesellschaft ist ein Schwerpunkt in der Strategie der Universität und zielt darauf ab, die Universität in der Stadt Münster und in der Region besser zu verankern.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Die Stabsstelle plant und koordiniert verschiedene Formate der Wissenschaftskommunikation, wie beispielsweise den universitätseigenen Podcast, diverse Ausstellungsformate, die Kinder-Uni oder die Videoserie „What’s next? Wissenschaftlicher Nachwuchs an der WWU“.



Forschen mit der Gesellschaft

Citizen Science AG: Die Citizen Science AG ist ein Beratungsgremium für das Rektorat, um die Strategie Citizen Science, aber auch Leitlinien und Kriterien für Bürgerwissenschaften an der WWU Münster voranzubringen. Die AG ist zugleich Ansprechpartnerin für Wissenschaftler*innen der Universität und Bürger*innen. Die Citizen Science AG unterstützt die Stiftung WWU Münster bei der Auswahl von Citizen Science-Projekten, für die die Stiftung einen jährlichen Wettbewerb durchführt.



Expedition Münsterland: Seit 2010 wird durch die AFO die Expedition Münsterland durchgeführt. Unter dem Dach finden verschiedene Formate statt, bei denen Forschende und Bürger*innen in der Region zusammengebracht werden. Die Teilprojekte werden seitens des Rektorats grundfinanziert und teilweise durch externe Förderungen unterstützt. Ziel der Expedition Münsterland ist, Bürger*innen, aber auch Wissenschaftler*innen einzuladen, um in einen wechselseitigen Dialog zu treten. Dafür kann die Öffentlichkeit aus der Region Themen vorschlagen. Gemeinsam mit der AFO werden dann zu diesen Themen Veranstaltungen durchgeführt, an denen Wissenschaftler*innen der entsprechenden Disziplinen teilnehmen.

Im Rahmen der Expedition Münsterland werden aber auch besondere Orte gesucht, die beispielsweise eine Bedeutung für die Region haben oder hatten, die aber nicht sichtbar ist. Gemeinsam mit interessierten Bürger*innen werden an diesen Orten Ausstellungen oder Veranstaltungen organisiert. Themen der Expedition Münsterland sind oft Geschichte, Kultur, aber auch Ökologie. Durch die lange Netzwerkarbeit im Kontext der Expedition Münsterland ist die AFO vertrauensvolle Ansprechpartnerin für Bürger*innen aus der Region, wenn diese mit Ideen für Veranstaltungen oder Expeditionen auf die Universität zukommen.

Das Programm der Expedition Münsterland wird durch After-Work-Expeditionen für Angestellte der WWU Münster in die Region ergänzt. Bei den Ausflügen zu einzigartigen Wissenschafts-Schauplätzen im Münsterland stehen aktuelle Forschungsthemen und die Vielfalt der Fachbereiche im Mittelpunkt, vor allem jene, die in die Region hineinwirken.

 Weblink

 Veröffentlichungen

Forschenden Lernen – Seminar: Von der Kontaktstelle Studium in Alter wird aus den Geschichtswissenschaften regelmäßig ein mehrsemestriges Seminarangebot gemacht, das lokal- bis regionalgeschichtliche Zuschnitte hat. Das Seminar ist für alle Studierende der Universität belegbar. Im Gegensatz zu den jungen Studierenden sind ältere Menschen allerdings meistens nicht an Lehrpläne gebunden und können somit mehr Zeit investieren und umfangreichere Fragestellungen bearbeiten. In den Seminaren sind somit die älteren Studierenden am Forschungsprozess beteiligt. Zumeist haben sie ein intrinsisches Interesse an dem Thema und bringen eigene Expertise, Erfahrungen oder Kontakte mit, die zum Teil für die Geschichtswissenschaftler*innen nicht zugänglich wären. Die älteren Studierenden sind ebenfalls daran beteiligt, die erarbeiteten Ergebnisse aufzubereiten und einer interessierten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

 Weblink

Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO): Die AFO wurde 1985 eingerichtet, ist Teil des Forschungszentrums und wesentlicher Treiber und Träger von regionalen Austauschformaten mit der Gesellschaft. Über die AFO verfügt die Universität über ein breites, in alle gesellschaftlichen Bereiche reichendes regionales Netzwerk. Die AFO hat in 30 Jahren 10 Millionen Euro eingeworben, hat 250 Gründungen begleitet und über 200 Ideen-Minings durchgeführt. Viermal wurde die AFO mit „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ geehrt.



Ideen-Mining: Ideen-Mining ist eine von der AFO entwickelte innovative und vor allem unkonventionelle partizipative Methode, bei der Studierende aller Fachbereiche gemeinsam mit Praktiker*innen der Auftraggeber Ideen und Lösungen für Fragestellungen aus Unternehmen, Kommunen oder Stiftungen erarbeiten. Das Ideen-Mining findet in drei Phasen statt: 1. Ideenfindung angeregt durch Sehen, Hören, Riechen, Fühlen, Schmecken je nach Thema, 2. Konsolidierung, 3. Ausarbeitung von Lösungsansätzen in Kleingruppen. Seit 2003 wurden über 200, zum Teil internationale Workshops mit der Methode durchgeführt. Die WWU Münster bietet auch Trainings zu diesem Instrument an.



Frag Sophie: „Frag Sophie!“ ist ein in der AFO angesiedeltes Projekt und eine Plattform, auf der Bürger*innen Fragen an Wissenschaftler*innen stellen können. Forschende der WWU Münster beantworten diese ausführlich. Die Comic-Figur Sophie kommuniziert die Antworten auf der Webseite www.frag-sophie.de. Besonders interessante Fragen werden via Comic beantwortet. Die Aktionen im Rahmen dieses Projekts werden unter anderem durch kleinere Gewinnspiele unterstützt, bei dem beispielsweise Führungen durch Institute der WWU Münster gewonnen werden können. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt „Nachgefragt bei Sophie & Co.“ im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2022 mit dem Titel „Nachgefragt!“. Damit wird das bestehende Projekt „Frag Sophie!“ erweitert und gestärkt.



—
Wir danken Norbert Robers, Leiter und Pressesprecher der Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Mäteling, Referentin für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der AFO für die Gespräche sowie das Ergänzen unserer Recherche. Darüber hinaus danken wir Nina Nolte, Koordinatorin für Citizen Science und partizipative Formate des Wissenstransfer, für das Gespräch über die Arbeiten der AFO.

University of Melbourne (Australien)

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die University of Melbourne setzt ihren Schwerpunkt im Wirtschafts- und Innovationstransfer. In so genannten Hallmark Research Initiatives werden multidisziplinäre Forschungsansätze zu drängenden gesellschaftlichen Fragen verfolgt, an denen Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen der Gesellschaft beteiligt sind. Themen sind hier unter anderem Bioinspiration und Ernährung der Zukunft. Ein wichtiger Meilenstein im Bereich der Wissenschaftskommunikation ist die Eröffnung von Melbourne Connect.

 Weblink

 Hallmark

Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation

Melbourne Connect: Melbourne Connect ist sowohl ein modernes und flexibel nutzbares Gebäude als auch ein Programm. Seit November 2020 beherbergt Melbourne Connect auf dem Gelände eines ehemaligen Krankenhauses beispielsweise eine Science Gallery, flexible Arbeitsräume und Labore zur Miete, Seminarräume und Co-Working-Spaces, ein Kinderbildungszentrum und offene Sitzungsräume. Unternehmen haben die Möglichkeit, sich einzumieten. Sie können aber auch Mitglied von Melbourne Connect und Teil eines Netzwerks von Wissenschaftler*innen, Unternehmen, Künstler*innen und anderen Kreativen werden. Melbourne Connect hat den inhaltlichen Schwerpunkt Digitalisierung und künstliche Intelligenz. Das zentral organisierte Programm, das der Öffentlichkeit zugänglich ist, umfasst zahlreiche Veranstaltungen wie Wettbewerbe, Lunch-Programme, Webinare und Debatten zwischen Wissenschaft und Comedy.

 Weblink

Pursuit: Die Plattform für Forschungsberichte der University of Melbourne „Pursuit“ wird von einem journalistischen Team geleitet, das die Schnittstelle zwischen den Wissenschaftler*innen und Forscher*innen der University of Melbourne und der Zivilgesellschaft moderiert. Wissenschaftliche Ergebnisse werden journalistisch aufbereitet und zur Verfügung gestellt – insbesondere während der Corona-Pandemie wurde viel über diese Website kommuniziert. Forschende und Lehrende wenden sich an das Pursuit-Team, wenn sie Forschungsarbeiten veröffentlichen wollen.

 Weblink

 Blog

Forschen mit der Gesellschaft

Munarra Centre for Regional Excellence: Munarra ist ein von Aborigines geführtes Bildungszentrum für indigene und nicht-indigene Menschen. Das Zentrum befindet sich derzeit noch im Bau. Ziel ist es, die Bildung, das Wohlbefinden, das Unternehmertum und die kulturellen Bedingungen für die indigene Bevölkerung zu verbessern und einen Ort zu schaffen, an dem das Wissen der Ureinwohner gesammelt und gefeiert wird. Das Zentrum wird gemeinsam mit der indigenen Bevölkerung aufgebaut und von staatlichen und lokalen Einrichtungen unterstützt.

 [Weblink](#)

 [Präsentation](#)

Indigenous Knowledge Institute: Das Indigenous Knowledge Institute hat sich zum Ziel gesetzt, die Forschung und Ausbildung im Bereich indigener Wissenssysteme zu fördern. Es ist eines von derzeit fünf interdisziplinären Forschungsinstituten in Melbourne. Diese Institute zielen darauf ab, die Forschungsverbindungen und die Zusammenarbeit innerhalb der University of Melbourne zu fördern und eine führende Rolle bei der Vermittlung der Universitätsforschung an ein externes Publikum einzunehmen. Es stehen verschiedene Förderprogramme zur Verfügung, unter anderem für Doktoranden, Forschende und Mitglieder der Gemeinschaft.

 [Weblink](#)

 [Geförderte Projekte](#)

Wir danken Daryl Holland, dem Leiter der strategischen Kommunikation an der University of Melbourne, für die Ergänzung unserer Forschungsergebnisse.

University of Oxford (Großbritannien)

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

An der University of Oxford ist das Public Engagement with Research (PER) strategisch verankert und durch einen Dreijahres-Aktionsplan untermauert. Partner*innen der Universität, die Förderorganisationen und die relevanten politischen Institutionen erwarten, dass die Universitäten in Großbritannien PER als selbstverständlichen Teil ihres Auftrags durchführen. Die Hochschulen werden auch im Hinblick auf ihre Leistungen in diesem Bereich evaluiert. An der University of Oxford wird PER von allen Fakultäten und Projekten eingesetzt. Aufgrund der Größe der Universität gibt es keine zentrale Einrichtung, die alle Aktivitäten des öffentlichen Engagements koordiniert. Jeder Fachbereich hat seine eigene Strategie, die gemeinsam mit dem zentralen Research Service Team erarbeitet wird. Zahlreiche Unterstützungsangebote, teils vom nationalen Forschungsrat, teils von den Abteilungen, unterstützen die Umsetzung von PER. Die University of Oxford unterscheidet drei große Handlungsfelder: Informieren (Vorträge, Ausstellungen, Podcasts, Filme, Bildungsaktivitäten, Social-Media-Aktivitäten, Theater oder Kunst), Beraten (Umfragen, öffentliche Dialoge und Debatten, Fokusgruppen, Beratungsgremien und andere) und Kollaborieren (Bürgerwissenschaft, partizipative Forschung, Stakeholder-Dialoge, Bürgerjurs, Koproduktion von Wissen, Patientenbeteiligung und andere).



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	●

Wissenschaftskommunikation und Forschen mit der Gesellschaft

Support Funding for PER: Die University of Oxford verfügt über einen Fördertopf für Anschubfinanzierungen. Die Mittel (in der Regel 2.000 bis 4.000 £) können beantragt werden, um ein neues Projekt zu starten oder eine bestehende Aktivität fortzuführen oder zu erweitern.



Trainings: Die University of Oxford bietet regelmäßig Schulungen für Forscher*innen zu Themen wie Bewertung und PER an.



Toolkits und Guidelines: Die Universität bietet eine Reihe von Dokumenten, Anleitungen und Leitfäden zu Themen wie PER, Bürger*innenwissenschaften und öffentliche Beteiligung, Arbeiten mit jungen Menschen, Festivals, Evaluierung oder Arbeiten mit den Medien. Einige von ihnen richten sich ausschließlich an Mitglieder der Universität, andere sind frei zugänglich.



Policy Engagement: Die University of Oxford verfügt über ein spezielles Team, das Forscher*innen bei der Beratung von politischen Entscheidungsträgern und der Zusammenarbeit mit diesen unterstützt, indem es ebenfalls Beratung und Schulungen anbietet.



—
Wir danken Alex Buxton, Leiter für strategische Kommunikation, und Naomi Gibson, Koordinatorin für öffentliches Engagement an der University of Oxford, für das Gespräch und das Ergänzen unserer Ergebnisse.

National University of Singapore (Singapur)

Allgemeine Ausrichtung des Wissenstransfers

Die National University of Singapore (NUS) setzt ihren Fokus auf Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit sowie den Technologietransfer durch die Unterstützung von Unternehmertum und Partnerschaften. Darüber hinaus ist die NUS in dem Bereich Wissenschaftskommunikation engagiert. Die Abteilung Kommunikation betreibt die universitätseigene Webseite, auf der regelmäßig Forschungsergebnisse publiziert werden.



Schwerpunkte im Wissenstransfer

Technologietransfer und Gründungen	●
Wissenschaftskommunikation	●
Forschen mit der Gesellschaft	

Wissenschaftskommunikation

Integrated System for Mapping Knowledge Transfer at National University of Singapore: Im Rahmen dieses Projekts wird ein integriertes Datenbank- und Analysesystem entwickelt, das es ermöglicht, die Forschungsergebnisse und den Einfluss einzelner Forscher*innen der NUS zu erfassen, zu messen und zu quantifizieren. Das System mit der Bezeichnung Transferring Academic Knowledge and Expertise at NUS (TAKE-NUS) ist der laufenden TRIC-Datenbankinitiative am Imperial College London nachempfunden. Die Analyseergebnisse von TAKE-NUS werden zur Durchführung einer vergleichenden Studie zwischen der NUS und dem Imperial College verwendet. Diese gemeinsame Studie wird die NUS mit dem Imperial College vergleichen und das institutionelle Umfeld und die Politiken aufzeigen, die den akademischen Wissenstransfer beeinflussen.



National University of Singapore Museum: Das National University of Singapore Museum arbeitet in Bezug auf Ausstellungen und Programmen mit Partner*innen innerhalb und außerhalb der Universität zusammen. Zusätzlich zu den zahlreichen Ausstellungen bietet das National University of Singapore Museum das ganze Jahr über öffentliche Programme an, bei denen Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops, Filmvorführungen und Exkursionen den Ausstellungsdiskurs erweitern und die Forschung im Bereich der regionalen Kunst und Kultur fördern. Die Lehrkräfte der Universität sind an diesen Veranstaltungen maßgeblich beteiligt, indem sie ihr Wissen einbringen und den kulturellen Diskurs in verschiedene Richtungen erweitern, um das Lernumfeld der Universität zu bereichern.



Weblink



Programm

Centre for Quantum Technologies: Das Centre for Quantum Technologies (CQT) ist ein Exzellenzforschungszentrum (RCE) in Singapur, in dem Physiker*innen, Informatiker*innen und Ingenieur*innen gemeinsam an der Quantenphysik arbeiten und auf Quantenphänomenen basierende Geräte bauen. Das Zentrum bietet ein Outreach-Programm für interessierte Einzelpersonen oder Bildungseinrichtungen an, zum Beispiel Bildungsliteratur in Form von Artikeln und Buchempfehlungen, digitale Führungen durch die Labore, Filmfestivals und offene Vorträge. Schulen können die Labore besuchen und an Workshops teilnehmen.



Weblink

—
Wir danken Chin May Fang, Assistentin des Direktors im Büro des Vizepräsidenten für Forschung und Technologie der National University of Singapore Museum, für das Gespräch und das Ergänzen unserer Recherche.



Glossar

Citizen Science: Das National University of Singapore Museum arbeitet in Bezug auf Ausstellungen und Programmen mit Partner*innen innerhalb und außerhalb der Universität zusammen. Zusätzlich zu den zahlreichen Ausstellungen bietet das National University of Singapore Museum das ganze Jahr über öffentliche Programme an, bei denen Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops, Filmvorführungen und Exkursionen den Ausstellungsdiskurs erweitern und die Forschung im Bereich der regionalen Kunst und Kultur fördern. Die Lehrkräfte der Universität sind an diesen Veranstaltungen maßgeblich beteiligt, indem sie ihr Wissen einbringen und den kulturellen Diskurs in verschiedene Richtungen erweitern, um das Lernumfeld der Universität zu bereichern.



Knowledge Exchange: Knowledge Exchange beschreibt den wechselseitigen Austausch von Wissen zwischen wissenschaftlichen und außer-wissenschaftlichen Akteur*innen. Knowledge Exchange geht damit über die Vermittlung von wissenschaftlichem Wissen hinaus. Vielmehr geht es beim Knowledge Exchange um einen echten Austausch, um gegenseitiges Zuhören und Verstehen und gegenseitiges Lernen. Dabei steht nicht nur wissenschaftliches Wissen im Vordergrund, sondern auch Alltags- und Praxiswissen.



Living Labs: Living Labs sind Experimentierräume für offene Innovationen in real-weltlichen Umgebungen. Sie fokussieren auf die Ko-Kreation, das schnelle Entwickeln, Testen und Implementieren von Prototypen. In Projekten werden relevante Akteur*innen zusammengebracht, die für diese Ko-Kreation von Produkten, Prozessen oder anderen Innovationen erforderlich sind. Der Beteiligungsgrad gesellschaftlicher Akteur*innen, wie Unternehmen oder Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung kann variieren, liegt aber schwerpunktmäßig im Feedback und der Beratung. Bürger*innen werden oft als potentielle Nutzer*innen von Produkten und Dienstleistungen einbezogen.



Public Engagement bzw. Public Engagement with Research (PER): Public Engagement ist ein vor allem in Großbritannien genutzter Oberbegriff für die verschiedenen Formen, Gesellschaft und Forschung zusammenzubringen. Dies umfasst, Bürger*innen über Forschungsergebnisse zu informieren und diese für die Forschung zu begeistern, diese oder gesellschaftliche Partner*innen in Forschungsprozessen zu konsultieren oder diese aktiv einzubeziehen, beispielsweise in Citizen Science Projekten. Für diese große Bandbreite an Möglichkeiten im PER werden viele verschiedene Formate genutzt, wie zum Beispiel Science Festivals, Vorträge, Workshops, Spiele, künstlerische Interaktionen und vieles mehr.



Reallabore: Reallabore sind oft kurz- bis mittelfristige Projekte, bei denen für lebensweltliche Problemlagen experimentell Lösungen erarbeitet werden, beispielsweise in einem Stadtquartier. Relevante Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, aus der Wirtschaft, aber auch Bürger*innen verständigen sich gemeinsam mit Forschenden auf ein Problem und erarbeiten nachhaltige Lösungsideen. Diese werden in dem Reallabor, also direkt vor Ort, ausprobiert und möglichst langfristig implementiert. Diese gemeinsame Arbeit wird zugleich erforscht. Reallabore beschäftigen sich oft mit Stadtentwicklungsprozessen.



Service Learning: Service Learning ist ein Ansatz der transdisziplinären Lehre, bei dem Studierende in Lehrveranstaltungen Praxisprojekte umsetzen, die dem Gemeinwohl dienen. Die Praxisprojekte werden in enger Zusammenarbeit mit Praxispartner*innen aus sozialen Einrichtungen oder Bildungseinrichtungen durchgeführt. Studierende erlernen Fachwissen und praxisrelevante Kompetenzen. Die Praxispartner*innen profitieren beispielsweise durch die Erarbeitung von praxisrelevanten Konzepten wie Ferienprogramme für Horteinrichtungen oder Krisentelefone.



Transdisziplinäre Forschung: Transdisziplinarität ist ein Forschungsmodus, der die disziplinäre, multidisziplinäre und interdisziplinäre Forschung ergänzt. In transdisziplinären Forschungsprojekten forschen Praktiker*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Sphären und Forschende unterschiedlicher Disziplinen gemeinsam von Beginn an. Sie erarbeiten eine gemeinsame Fragestellung, integrieren das jeweils spezifische Alltags- und Praxiswissen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und teilen die unterschiedlichen Perspektiven in Bezug auf ein bestimmtes Problem. In methodisch nachvollziehbaren und angeleiteten Prozessen erarbeiten sie gemeinsam neues Wissen, das zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen beiträgt. Dieses neue Wissen wird in die Praxis beziehungsweise in die Forschung übersetzt und integriert.



Transdisziplinäre Lehre: Mit der transdisziplinären Lehre werden Studierenden transdisziplinäre Prinzipien, Methoden und Kompetenzen praktisch und theoretisch vermittelt. In Seminaren können die Studierenden ihre Fähigkeiten anwenden, indem sie in bestehenden Reallaboren mitarbeiten oder eigene Projektwerkstätten aufbauen.



Translationale Medizin: Translationale Medizin ist ein Arbeitsfeld, das sich mit der Übertragung von Erkenntnissen der medizinischen und gesundheitswissenschaftlichen Forschung in praktische Anwendungen im Gesundheitswesen beschäftigt. Dabei werden aus klinischen Studien Daten für neue Forschungsideen sowie Ansätze für Prävention, Diagnostik und Therapien entwickelt.



Wissenschaftskommunikation: Wissenschaftskommunikation ist ein nicht klar umrissener Begriff. Zumeist wird er für Aktivitäten von Forschungseinrichtungen, Forschenden oder Intermediären genutzt, mit denen wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt werden, Begeisterung für die Wissenschaften geweckt oder gezeigt werden soll, wie Forschung funktioniert. Klassische wissenschaftskommunikative Formate sind öffentliche Vorlesungen, Podcasts oder Schülerlabore. Auch Diskussions- und Dialogformate gehören zur Wissenschaftskommunikation.



Impressum

Spotlights on Knowledge Exchange. Innovative institutionalisierte Ansätze der Wissenschaftskommunikation und des Forschens mit der Gesellschaft an Universitäten in Deutschland (1. Auflage, Juli 2022)

Autorinnen:

Dr. Ina Opitz
Dr. Audrey Podann

Herausgeberin:

Berlin University Alliance
Objective 2 – Fostering Knowledge Exchange
Maßnahme 2.2 – Research Forums

www.berlin-university-alliance.de



Kontakt:

E-Mail: citizen-forum@berlin-university-alliance.de

DOI:

<http://dx.doi.org/10.14279/depositonce-15965>



Layout und Satz:

Freiheit Gruppe GmbH



Copyright

CC-BY-SA

Haftungsausschluss:

Die Autorinnen übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen der Broschüre „Spotlights on Knowledge Exchange. Innovative institutionalisierte Ansätze der Wissenschaftskommunikation und des Forschens mit der Gesellschaft an Universitäten in Deutschland“. Haftungsansprüche gegen die Autorinnen, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Webseiten (Hyperlinks), die außerhalb des Verantwortungsbereiches der Autorinnen liegen, würde eine Haftungsverpflichtung ausschließlich in dem Falle in Kraft treten, in dem die Autorinnen von den Inhalten Kenntnis hat und es ihnen technisch möglich und zumutbar wäre, die Nutzung im Falle rechtswidriger Inhalte zu verhindern. Die Autorinnen erklären hiermit ausdrücklich, dass zum Zeitpunkt der Linksetzung keine illegalen Inhalte auf den zu verlinkenden Seiten erkennbar waren. Auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung, die Inhalte oder die Urheberschaft der verknüpften Seiten haben die Autorinnen keinerlei Einfluss. Deshalb distanzieren sich die Autorinnen ausdrücklich von allen verlinkten Seiten, die nach der Linksetzung verändert wurden. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung solcher bereitgestellten Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der Seite, auf welche verwiesen wurde, nicht diejenigen, die über Links auf die jeweilige Veröffentlichung lediglich verweist.



Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Land Berlin im Rahmen der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern